

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig mit „Voik und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden wöchentlich 0,60 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die Spalte 0,30 Gulden, die halbe Spalte 0,15 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen an dem Danziger Tageskurier

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 45

Montag, den 23. Februar 1925

16. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Druckerei 3290

## Für die großdeutsche Republik.

Die Zagung des Reichsbanners Schwarzrotgold in Magdeburg. Hunderttausend Republikaner demonstrieren.

Reichsbanner feiert Geburtstag! Die Stadt Magdeburg rangt in einem schwarz-rot-goldenen Fahnenmeer, ganz Magdeburg ist auf den Beinen, und bis in die frühen Morgenstunden des Sonntags hinein trafen aus Nord und Süd, aus West und Ost, fortgesetzt Kameradschaften mit unzähligen Fahnen ein. In mehr als 40 Sonderzügen wurden sie an den Ort gebracht, wo vor Jahresfrist das Reichsbanner gegründet wurde. Selbst aus Oesterreich ist unter Führung des früheren Staatssekretärs für das Seerwesen Dr. Deutsch eine Abteilung von 60 Mitgliedern des Republikanischen Schutzbundes erschienen, um ihren Kameraden in Deutschland persönlich den Ausdruck ihrer Sympathie zu übermitteln.

Die eigentliche Feierlichkeit begann am Sonntagvormittag. In etwa 20 Lokalen der Stadt versammelten sich die Reichsbanner-Angehörigen, um von ihren Führern, den Mitgliedern des Bundesauschusses Worte über den Sinn der Verankerung und die Aufgaben der Zukunft entgegenzunehmen. Ein ganz besonders eindrucksvoller Festakt begann um 10 Uhr im Magdeburger Stadttheater. Hier sprachen Oberbürgermeister Weims als Vertreter der Stadt, Hering als Bundesvorsitzender, Paul Böbe für die Sozialdemokratie, Dr. Birch für das Zentrum, Dr. Haas als Demokrat und schließlich noch General Dr. Freiherr von Schönath vor einer Schaar versammelter Gäste. Allen wurde ein begeistertes Beifall erteilt, und insbesondere, wenn sie die Aufforderung aussprachen, auch für die Zukunft das Beste für die Republik zu geben, wollte die Zustimmung kaum enden. Dr. Birch, obwohl in kränklichem Zustande, zeigte sich der Versammlung wieder einmal im Glanze seiner rednerischen Begabung und als ehrlicher, überzeugter Anhänger der Republik. Tiefen Eindruck machten seine Worte: „So Monarchisten in der Regierung sitzen, stehen wir in Döppelknoten!“

Erwähnenswert sind auch die Worte des Generals Dr. Freiherr v. Schönath über das alte System. Man merkte, aus ihm sprach die Erfahrung, er gab Selbstkritik wieder und war infolgedessen am besten berufen, dem vergangenen System ein Sündenregister vorzubringen. v. Schönath forderte bei dieser Gelegenheit unter dem tosenden Beifall der Anwesenden feststellen, daß von den 22 deutschen Fürsten samt ihren Abkömmlingen, Fremden und Freundinnen, auch nicht einer am 9. November den Versuch gemacht hat, mit dem Regen, in der Faust an den Stielen des Mars zu stehen und zu verteidigen, was er bisher verehrt beim Befehlen hat. Den Worten des republikanischen Generals folgte ein Freubekennnis des Genossen Dr. Deutsch aus Wien zur deutschen Republik. Er kennt als den größten Gedanken, den seit ganz Oesterreich befaßt, nur die Einigung und Verschmelzung mit Deutschland, und zwar unter den Farben Schwarz-Rot-Gold.

In der Zwischenzeit hatten die Reichsbanner-Kameradschaften auf dem riesigen Dom-Platz, der 100 000 Menschen faßt, Aufstellung genommen. Schulter an Schulter reiheten sich die Reichsbannerleute unter einem riesigen schwarz-rot-goldenen Fahnenmeer. Es mögen mehr als 3000 Fahnen der Republik gewesen sein, die im Verein mit fast einem Duzend Banner aus der rührreichen Zeit unserer Freiheitskämpfer von 1848 über den Köpfen der jungen und alten Verteidiger des republikanischen Systems wehten.

Der Dom-Platz war so groß, als daß die Redner hätten durchdringen können. Jeder dem Genossen Hermann Müller-Stranfer in der Reichsbanner-Ordnung, Erlesen, der Vertreter des Reichsbanner-Bundes, Dr. Niska, und der Reichsbannermeister Pöschel aus Wien zu den hartenden Reden. Im Hinblick darauf wurde an den Reichsbannerpräsidenten Ebert ein Panfletteam geschickt. Mit einem Gedicht auf die Republik und dem Gesang des Deutschlandliedes wurde der Festakt auf dem Dom-Platz beendet.

Jetzt folgte die Zeremonie des Tages: der Vorbeimarsch der an die Hunderttausend zählenden Reichsbanner-Kameraden. In vorwärtiger Ordnung und in Gruppenkolonnen zu acht Mann reihen sich diese Demonstration, begleitet von mehr als 100 Trommelführern und Trommelkorps. Punkt 1 Uhr brachte die Truppe des endlosen Bundes dem Bundesauschuss die erste Ehrenbescherung der, und um 3 Uhr war kaum festzuhalten, daß sich der Dom-Platz bereits um weitaus tausend Reichsbannerleute geleert hatte. Erst gegen 4 Uhr, also nach 3 Stunden, wies der Hauptort verschiedene Puffer auf und es war wohl 1 1/2 Uhr, als die letzten Redner für die Revue an dem Bundesauschuss vorbeimarschierten.

Einmal dürfte jeder Reichsbanner-Kamerad, der in Magdeburg ist, sich weiß machen, mit in die Heimat zurückzukehren können. Der Magdeburger Reichsbannerfest war ein ganz besonderer Fest für die ganze Bewegung, aber gleichzeitig auch eine Mahnung für den Stolz. Der Geist von Reichsbanner-Dienst hat es gewagt, am 19. Januar eine ganz besondere Kundgebung in veranstalten. Man richtete sich Hunderttausende von Menschen auf die Beine gebracht zu haben, während vorzüglich festzustellen ist, daß es dem Stolz nur gelungen ist, 3000 Personen tatsächlich an der Kundgebung teilnehmen zu lassen. Der Mann, 100 000 Mann trotz aller Strapazen in Bewegung setzen zu können, gehört dem Reichsbanner!

Das große Ereignis der Tagung war bisher der Festakt am Freitag abend. Viele Volkswachen hatten sich lange vorher einzuordnen und umfingerten den ganzen See. Auf dem Staatsbürgerplatz, der früher Kaiser-Wilhelm-Platz hieß, traten die Fackelzüge — etwa 600 Mann mit brennenden Fackeln — auf. Der Zug setzte sich in Bewegung, voran die 200 Mann starke Musik und Soubrettekompanie, hinterher kamen die Fahnenzüge der Kameradschaften, etwa 30 Mann, mit schwarz-rot-goldenen Fahnen. Hinter der Fahnengruppe schritt der eigentliche Zug der Reichsbannerleute, die in dem großen Grenzwahl trugen in den Farben der deutschen Einzelstaaten. Der Zug bewegte sich über den Dreieck See zum Domplatz und nahm dort Aufstellung. Unter-

wegs wurden sie von allen Seiten lebhaft begrüßt. Transparente leuchteten auf die Marschierenden mit den Aufschriften: „Es lebe die Republik!“, „Das Deutsche Reich ist eine Republik!“, „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus“ u. a. Nachdem man auf dem Domplatz angelangt war, schlugen die Trommler einen Wirbel. Darauf ergriff der Zugführer der Magdeburger Reichsbannerleute, Franz Lange, das Wort zu einer kurzen ergreifenden Gedenkrede auf die Dortmunder Bergwerkskrieger, unter denen sich nicht weniger als 78 Reichsbannerleute befunden haben, die zum Teil schon ihre Fahrkarte für die Fahrt nach Magdeburg bezahlt hatten und sich gleichfalls mit den anderen deutschen Kameraden an der feierlichen Veranstaltung beteiligen wollten. Sodann ergriff Direktor Wöfler aus Berlin das Wort zu einer außerordentlich wirksamen und temperamentvollen Rede, in der er besonders den deutschen Einheitsgedanken herausarbeitete. Als er auf die Notwendigkeit der Einheit des gesamten deutschen Volkes hinwies, traten die Reichsbannerleute mit ihren Grenzpfählen vor und warfen sie auf einen lodernen Feuerstoß, wo sie verbrannten. Eine wirkungsvolle Demonstration für das große deutsche Einheitsreich.

Als dritter Redner sprach Nationalrat Dr. Julius Deutsch, der aus Wien herbeigeeilt war, um die Größe und Blühende der Deutschösterreich zu überbringen und den von Wöfler ausgesprochenen Wunsch zu einem großen deutschen Einheitsstaat unter dem schwarz-rot-goldenen Banner, der die Deutschösterreicher seit jeher befaßt hat, noch besonders zu betonen. Dann wurden die drei Strophen des Deutschlandliedes gesungen und die Fackeln zusammengeführt. Die Kameradschaft trat wieder an, und unter den Klängen des Reichsbannermarsches zog sie sich der Abmarsch in geordneter Weise ohne jede Störung.

Ein bedeutungsvolles Ereignis am Sonnabend war die Ankunft der Mitglieder des

Republikanischen Schutzbundes Deutschösterreichs.

Bereits früh 8 Uhr trat eine starke Fahnenkompanie mit einer ebenso starken Abteilung Spielleute auf dem Bahnhöfchen in Magdeburg an, um die Ankunft der Oesterreicher im D-Zug zu erwarten. Der Zug lief mit einer kleinen Verspätung ein, und unter den Klängen des Reichsbannermarsches verließen die österreichischen Kameraden den Zug. Eine starke Gruppe der Spezialformation ELL des Republikanischen Schutzbundes Deutschösterreichs stand unter der Führung des Kameradschaftsleiters, des Kameraden Wilhelm Foderberger, und unter der Begleitung des Direktionsobmannes Anderlid. Die österreichischen Landsleute wurden von dem Nationalrat Deutsch kurz begrüßt und sodann nach dem Kölner Platz begleitet, der von riesigen Menschenmengen umräumt war, die auf die österreichischen Bundesfreunde Straußen und Fackeln begeistert herabwarfen. Hier auf dem Kölner Platz hielt Langemann im Auftrag der Bundes-

leitung eine kurze Ansprache, in der er die österreichischen Kameraden auf das herzlichste begrüßte und sie in Magdeburg willkommen hieß.

In ebenso herzlich und freundlicher Weise erwiderte Nationalrat Dr. Deutsch und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es den Oesterreichern vergönnt sei, mit den deutschen Kameraden in Magdeburg den

Einheitsgedanken, verkörpert durch die schwarz-rot-goldene Fahne,

feiern zu helfen. Sodann formierte sich ein endloser Zug unter Vorantritt einer Fahnenkompanie und eines Musikkorps. Den Schluß machten die Magdeburger Kameraden und die aus dem Reich herbeigeeilten. Der Zug ging durch die ganze Stadt, wo er überall von Frauen, Mädchen und Kindern durch begeisterte Zurufe begrüßt wurde. Blumen und Fackeln usw. fielen auf die Teilnehmer zurück. Es war ein Erlebnis für alle Beteiligten. Der Marsch hielt vor dem Lokal „Besuchere“, hoch über der Elbe gelegen, dem Stützpunkt der Oesterreicher, wo sie mit herzlichem Willkommen entlassen wurden.

## Die nächste Konferenz der Interalliierten.

Es ist nunmehr endgültig beschlossen, eine Interalliierte Konferenz einzuberufen, die eine Entscheidung in der Kölner Frage zu treffen haben wird. Ueber den Ort und den Zeitpunkt des Zusammentritts sowie über das genaue Programm ist dagegen vorläufig eine Entscheidung noch nicht getroffen worden. Es steht lediglich fest, daß Herriot und Chamberlain sich in Paris während der Durchreise des letzteren nach Genf treffen werden. Diese Zusammenkunft wird von recht kurzer Dauer sein; es ist jedoch möglich, daß Chamberlain sich nach seiner Rückkehr aus Genf für kurze Zeit in Paris aufhalten wird und dadurch eine neue Möglichkeit zu einer Unterredung zwischen ihm und Herriot gegeben sein wird. In den Pariser zutändigen Kreisen scheint beabsichtigt zu sein, die in Aussicht genommene Konferenz in London, und zwar nach Rückkehr Chamberlains aus Genf, stattfinden zu lassen.

Der Bericht der Interalliierten Kontrollkommission wird noch immer von dem Militärischen Komitee in Versailles geprüft, und das Gutachten wird nach einer halbamtlichen Verkaufsanfrage nicht vor Ende dieser Woche fertiggestellt werden. Erst dann werden die alliierten Regierungen in der Lage sein, ihrerseits den Bericht der Kontrollkommission zu prüfen und den Zeitpunkt der Einberufung der Konferenz zu bestimmen. Der Konferenz werden höchstwahrscheinlich Verhandlungen auf diplomatischem Wege vorangehen. Die Frage der Zugehörung Deutschlands zu der Interalliierten Konferenz scheint sich dagegen noch im Stadium der ersten Erörterungen zu befinden. Die englische Regierung hat dem Quai d'Orsay das diesbezügliche Ergehen der deutschen Regierung übermitteln und an den Präsidentschaft der Londoner Konferenz erinnert. Die französische Regierung hat vorläufig eine Entscheidung darüber nicht getroffen, und es scheint, daß sie eine abwartende Haltung einzunehmen beabsichtigt.

## Der bürgerliche Korruptionsstumpf in Deutschland.

Im preussischen Parlament nahm am Freitag Abg. Gen. Feilmann Gelegenheit, gegenüber dem Verleumdungsstumpf der Bürgerlichen gegen die Sozialdemokratie einmal gehörig in den Korruptionsstumpf bei den Rechtsparteien hineinzuleuchten. Dabei führte er aus:

Der Abg. Wulle hat verlangt, daß in die letzten Winkel des Korruptionsstumpfes hineingeleuchtet werde, und dieser Aufgabe möchte ich mich mit ein paar Worten unterziehen. (Lachen und Rufe bei den Kommunisten.) Aber, meine Herren (zu den Kommunisten), brüllen Sie doch nicht vor Entzückung, wenn ich jetzt von der Deutschösterreichischen Bank spreche und ich. Es sind ja Ihre Verbündeten, aber gehen Sie doch in der Aufzählung nicht zu weit. (Weiterer Beifall bei den Sozialdemokraten und Demokraten). — Die Deutschösterreichische Bank in Berlin, die Herr Wulle nicht unbekannt ist, da ihr Direktor, Herr Brub, Empfehlungsschreiben vom Bundesrat und vom Wulle in Weis hat, ist in Bankrott gegangen, und der Direktor Brub wird wegen etwa 2000 Betrugsfällen gegenwärtig staatsanwaltlich verfolgt. (Lebhaftes Rufen: Hört! Hört! bei den Sozial- und Dem.) Ich möchte, daß dieser Korruptionsstumpf gründlich ausgeleuchtet wird, ehe die Herren im Wulle noch einmal von Korruption sprechen. Ich darf bemerken, daß dieser Herr Brub auf seinen Geschäftsbriefbogen die Aufschrift führt: „Offizielle Bank der Deutschösterreichischen Freiheitspartei“. (Erneute lebhaftes Rufen: Hört! Hört! bei den Sozial- und Dem.) Aber meine Herren, ich nehme die Herren Deutschösterreichischen in Bezug auf Korruption nicht so ernst. Eine Partei, die den Münchener Fackel-Madonnen-Prozess ertragen hat (Sehr laut! bei den Sozial-), eine Partei, die nach französischer Franken klinkt (Hört! Hört! bei den Sozial-), und dann den Ruf hat, aber Korruption zu reden, die Partei werden Sie mir nicht zumuten, anders als zur Karnevalszeit möglich ist, einzuleuchten. (Sehr richtig!)

Ich wende mich an erhabener Parteien. Ich habe heute leider nicht die Zeit, von gewissen Korruptionsangelegenheiten zu sprechen, die mit dem Namen des neu gewählten Vorsitzenden der Deutschen nationalen Volkspartei, des Herrn Grafen Beckow, und mit dem Namen des Herrn Reichsinnenministers Schiele zusammenhängen; aber ich verspreche, sobald ich eine längere Redezeit habe als heute, das gründlich nachzuholen. Schwagen muß ich an die Deutsche Volkspartei die Frage richten, welchen Standpunkt sie jetzt einnehmen denkt, nachdem Herr Dr. Stresemann durch den Mund des Herrn Abg. Dr. Pinnerick auch hat abgelehnt lassen, daß er den Sprit-Deber als Vaterland in den Reichs-Platz der Deutschen Volkspartei einführt hat, und nachdem später durch die Erklärung der Frau von Oheimb nicht nur festgestellt ist, daß Herr Stresemann in Gemeinschaft von Frau von Oheimb den Sprit-Deber in den Reichs-Platz der Deutschen Volkspartei eingeführt hat, sondern nachdem festgestellt worden ist, daß er dafür vom Sprit-Deber auch

größere Geldsummen für Parteizwecke erhalten hat. (Lebh. Hört! Hört! bei den Sozial-). — Aurf des Abg. Dr. Pinnerick. — Frau von Oheimb hat es erklärt: ich bitte, für die Unwahrheiten der Frau von Oheimb mich nicht verantwortlich zu machen.

Ich frage weiter: Ist Ihnen bekannt, daß die Angabe der Reichsregierung, Herr Dr. Stresemann habe das Empfehlungsschreiben für die Allgemeine Depositen- und Handelsbank für den Millionärsherrn Wolpe nur im guten Glauben an die Zuverlässigkeit seines Ministerkollegen Hoffe unterschrieben, unrichtig ist (Hört! Hört! bei den Sozial-), daß vielmehr Herr Dr. Stresemann persönlich Herrn Wolpe und seinen Rechtsbeistand, dessen Name Schwenthal-Landek ist,

wiederholt persönlich empfangen

hat (Hört! Hört! bei den Sozial-), daß die Herren ihn wiederholt persönlich über das Goldankaufsgeschäft, das sie zum Schaden des Reiches durchgeführt haben, befragt haben? (Hört! Hört! bei den Sozial-). Ist Ihnen ferner bekannt, daß

Herr Krafft

im Besitze eines Empfehlungsschreibens ist, das Herr Stresemann zu geschäftlichen Zwecken an ihn gerichtet hat, um seinen Freund und Aufsichtsratskollegen, den Oldenburg Lüttwin, Herrn Krafft zu Handelsgeschäften zu empfehlen? (Hört! Hört! bei den Sozial-). Ist Ihnen bekannt, daß Herr Krafft sich gegenwärtig befindet, die zur Verfügung stehen, dahin geäußert hat: Wenn Herr Stresemann solche Freunde geschäftlich empfiehlt, dann möchte er wenigstens dafür sorgen, daß sie Rußland nicht wucherische und betrügerische Geschäfte anbieten? (Hört! Hört! bei den Sozial-). — Nach diesen Fragen wende ich mich an einem anderen Geste. Der berühmte Millionärsherr Herr Wolpe hat auch einen Sozialen gehabt. Dieser Sozial heißt Viktor von Rakowski und ist

Mitglied des Deutschen nationalen Clubs

in Berlin (Hört! Hört! bei den Sozial-) und, wenn ich nicht irre, sogar Vorstandsmitglied der Deutschen Adels-Genossenschaft. (Hört! Hört! bei den Sozial-). Ich habe in meinen Händen einen Vertrag, in dem der Herr Reichsfinanzminister von Schlieffen für diesen Herrn von Rakowski Bürgschaften von je 500 000 Mark übernimmt bei der Preussischen Staatsbank, bei der Preussischen Zentralgenossenschaft und bei der Reichsversicherungsanstalt für Angehörige. (Hört! Hört! bei den Sozial-). Dieser Kredit geht auf den Namen der Deutschen Beamten-Genossenschaft, deren Direktor Herr von Rakowski wurde, nachdem er von Wolpe aus der Allgemeinen Depositen- und Handelsbank gedrängt worden war. Jetzt ist Herr von Rakowski auch von der Deutschen Beamten-Genossenschaft wegen Unregelmäßigkeiten entlassen worden. (Hört! Hört! bei den Sozial-). In dieser Bürgschaft



Danziger Nachrichten

Der Poststreit vor dem Völkerbundsrat.

Polen hat gegen die Entscheidung des Oberkommissars, nach der es zur Einrichtung eines Postdienstes mit Briefträgern, Postkästen usw. in Danzig nicht berechtigt ist, befanntlich Berufung bei dem Rat des Völkerbundes eingelegt. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß der Rat des Völkerbundes auf seiner 33. Tagung in Genf, die am 9. März 1925 beginnt, eine Entscheidung in dieser Angelegenheit fällen wird.

Bemerkenswert ist, daß Polen erst jetzt gegen die vom 4. 2. dattierte Entscheidung Berufung eingelegt hat. Das bekannte Verfahren Polens, die Erledigung schwebender Streitigkeiten durch Verzögerung zu unterbinden, scheint trotz der anderslautenden Reden des Ministers Straßburger auf der letzten Völkerbundtagung in Rom seinen Fortgang zu nehmen.

Die Tagesordnung der Sitzung des Völkerbundrates umfasst folgende Danziger Fragen:

- a) Ernennung des Präsidenten für den Ausschuß für den Hafen und die Wasserwege Danzigs.
b) Polnische Eisenbahndirektion in Danzig.
c) Uebertragung von Gütern der ehemaligen Preussischen Reichs-Eisenbahnverwaltung.
d) Polizei des Hafenauslaufes.
e) Grundstücke beim Abbruch Danzig-polnischer Abkommen.
f) Umwandlung öffentlich-rechtlicher Körperschaften.
g) Anwendung des polnischen Zollgesetzes vom 31. Juli 1924 im Danziger Gebiet.
h) Erweiterung des polnischen Postdienstes im Danziger Gebiet.
i) Verfahren auf Grund von Art. 39 des Vertrags von Paris vom 9. November 1920.

Der Karneval.

Wie alljährlich hatte Prinz Karneval seine Getreuen am Sonntag nach Koppot geladen, um die Eröffnung des Karnevals einzuleiten. Und so natürlich es ist - es fanden sich trotz der schlechten Zeit noch viele Freunde im Kurhause zusammen. Ein Festspiel leitete die Feier ein. Eine Ansprache des Prinzen Karneval jodelte die Bemühungen, die man gemacht hat, um den rheinischen Karnevalsgedanken hier im Osten Fuß fassen zu lassen. Nachdem dann der Prinz den Tanzreigen eröffnet hatte, wiegte sich bald alt und jung im Tanze. Eine Musikbahn, die in dem feillich auf bayerische Art aufgeschmückten Nebensaal aufgestellt war, bot Gelegenheit zu einem „glücklichen“ Nutsch. Bis in die Nacht hinein vergnügten sich dann die Anhänger des rheinischen Prinzen. Die paar kostümierten Gestalten, die mit Seifenbläsern einherzogen, trugen nicht zur Erzeugung einer leichteren Fröhlichkeit bei. Nun ist es ja heute bei der wirtschaftlichen Misere schwer, Humor aufzubringen - aber ohne diesen Humor ist ein Karneval nicht denkbar.

Am Sonntag nach Koppot wieder einen großen Tag. Die Idee von Danzig vermachte kaum die Tausende an fassen, die an dem närrischen Treiben in der Seestraße teilnehmen wollten. Ein fürchterliches - betraute Lebensgefährliches - Gedränge herrschte vor dem Hotel Metronol, von dessen Veranda die Schupfapelle konzentrierte. Tausende Hände und harrten der Dinge, die da kommen sollten - es kam aber wenig. Anker einnen Waagen mit humoristischen Musikavellen, dem Hofaalwacen des Prinzen, einigen Reklamemagen, auch es wenig zu sehen. Der Verein der Rheinländer, der wohl immer der Hauptträger des karnevalistischen Gedankens in Danzig ist, wird noch viel Arbeit haben, um die rheinische Gemütlichkeit und Stimmung in unserm rauhen Osten heimlich zu machen.

Bis spät in den Abend hinein herrschte in den Straßen und in den Lokalen Koppots so etwas wie Ausnahme-Stimmung. Man konnte aber bemerken, daß Koppot als Karnevalskätte doch immerhin schon einen gewissen Ruf genießt. Eine große Menschenmenge füllte in Erwartung des fröhlichen Treibens trotz der kühleren Pölle Kundentlana die Straßen. Es wird nun an der des Karnevals liegen, eine gewisse Ordnung in das Treiben zu bringen, damit Enttäuschungen vermieden werden.

Den Abschluß des Tages brachte die Aufführung des „Wahren Jakob“ im Koppoter Stadttheater.

An den Prinzen Karneval.

Prinz Karneval, Prinz Karneval, Du bleibst auf schlechtem Posten. Sehr anständig bist du am Rhein, Schwerblütig hier im Osten.

So du ansonst dein Repter schwingst, Da wird die Welt verändert. Bei uns bleibt stets sie grau in grau, Dazu noch schwarz umrandert.

Dein Treiben und dein Mannemichan; Und deine Maskeraden, Die sind recht gut in Köln am Rhein, In Bayern und in Baden.

Doch hier bei uns? Nein lieber Prinz, Was nützt dir schließlich alles? Und noch dazu in diesem Jahr Bei unsrem großen Dalles.

Rudi vom Rahn.

Jirius Sagenbeck kommt nach Danzig. Jirius Sagenbeck, der uns schon mehrere Jahre nicht mehr besucht hat, kommt wieder nach Danzig. Wie bekannt sein dürfte, zeichnet sich Jirius Sagenbeck durch seinen großen Tierbestand und seine vorzüglichen Tierdreskuren ganz besonders aus. So daß er als einer der besten Jiriusunternehmer gelten kann. Sein Besuch dürfte vom Danziger Publikum freudig begrüßt werden.

Anmeldung Kinder und taubstummer Kinder zum Schulunterricht. Die Schulabteilung des Senats veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Anmeldung Kinder und taubstummer Kinder, die bis zum 1. April d. J. das vierte Lebensjahr vollenden, zum Schulunterricht. Wir verweisen auf den Interatenteil unserer Sonnabendausgabe.

Ungewöhnlicher Geburtenrückgang in Deutschland. Die Zahl der Geburten beträgt in Deutschland nur noch 77 Prozent der vor dem Kriege. Unkürzlich bringt das erste Viertel des Jahres die höchste Geburtenziffer, die dann von Vierteljahr zu Vierteljahr fällt. So begann das Jahr 1921 noch mit 99 Prozent der Friedenszahl und fiel dann mit einer kleinen Schwankung auf 96 Prozent im 4. Vierteljahr. 1922 fiel das Verhältnis von 91 auf 79 Prozent, 1923 von 84 auf 73 Prozent. 1924 hat die Verhältniszahl gleich mit 79 Prozent einsteigt, um im 2. Viertel auf 77 Prozent anrückzugehen. Gegen 36,1 Geburten auf 1000 Einwohner

und aufs Jahr sind dies nur noch 21,8. Am geringsten ist die Ziffer in Berlin mit 11,3. Die Verminderung ist hier 21 Prozent stärker als im Durchschnitt des Reiches. Es folgen Hamburg mit 15,4, Schaumburg-Stippe 16,9, Bremen 18,1, Sachsen und Lübeck 18,2, Braunschweig und Schleswig 18,8, Bielefeld 19,2, Brandenburg und Württemberg 19,8. Die höchsten Geburtenziffern haben Ober-Sachsen mit 29,4, Ostpreußen 25,5, Oldenburg 24,5, Bayern links des Rheins 23,8, rechts des Rheins 23,5, Nieder-Sachsen 23,2.

Danzig und die Alkoholschmuggelkonferenz.

Polen wünscht die Teilnahme Danzigs nicht.

Auf eine kleine Anfrage des Abg. Gen. Ve u wegen der Teilnahme Danzigs an der Konferenz zur Bekämpfung des Alkoholschmuggels in Belgien antwortete der Senat, daß er sich seiner Zeit sofort, nachdem ihm durch Zeitungs-nachrichten das Stattfinden der Konferenz bekanntgeworden sei, an die Regierung der Republik Polen wandte mit dem Ersuchen, der Freien Stadt eine Einladung zu verschaffen.

Die Regierung der Republik Polen hat dem Senat mitgeteilt, daß die Konferenz nur informativem Charakter haben werde, und daß Polen daher weder seinerseits einen besonderen Delegierten noch Sachverständigen entsenden werde.

Die polnische Regierung vertritt die Ansicht, daß die Angelegenheit der Konferenz ausschließlich zur Kompetenz der polnischen Regierung aus dem Grunde der Souveränität gehöre. Der Senat hat dieser Ansicht widersprochen und ersucht, ihm eine Abschrift der Einladung zu übersenden, um sich über den Zweck und den Umfang der Konferenz selbst ein Urteil bilden zu können.

Polen hat demgegenüber die Ansicht vertreten, daß es seine Sache sei, zu entscheiden, ob die Entsendung einer Delegation stattfinden solle, weil zwischenstaatliche Kongresse Angelegenheiten auswärtiger Art seien.

Die Freie Stadt wird sich mit dieser Antwort nicht befassen und wird die Angelegenheit generell weiter verfolgen.

Der Sonderfall wird nach Einanga der dem Senat in Aussicht gestellten Materials betr. die Konferenz weiter verfolgt werden. Die gefassten Beschlüsse liegen beim Senat bisher nicht vor.

Ein Konflikt zwischen Volkstag und Senat.

Die Zusammenlegung der Steueranschlüsse.

war im Volkstag Gegenstand einer Kritik, da nach einer Verordnung des Senats nicht die Kreisräte, sondern die Kreis-ausschlüsse als Wahlkörper gelten. Auf sozialdemokratischen Antrag stellte der Volkstag fest, daß diese Verordnung im Widerspruch mit dem Steuergrundgesetz steht. Der Senat teilt nun dem Volkstag mit, daß er keine Veranlassung habe, seine Verordnung zu revidieren.

Der § 13 des Steuergrundgesetzes lautet im ersten Satz des Abs. 8 wie folgt: Die Ausschussmitglieder werden zum Teil von den Organen der Selbstverwaltung gewählt, zum Teil von dem Landessteueramt ernannt. Die Ausführungsverordnung des Senats bestimmt im § 4, daß als wahlberechtigte Organe die Stadtbürgerchaft in Danzig, die Stadtverordnetenversammlung in Koppot, die Kreis-ausschlüsse der Kreise Danziger Höhe, Danziger Niederung und Großes Werder sowie die Gemeindevertretung in Oliva zu gelten haben.

Von der Mehrheit des Volkstages werden nur Stadtverordnetenversammlungen und Kreisräte als „Selbstverwaltungs-körperschaften“ anerkannt. Ob diese Auffassung rechtlich zutrifft, erklärte der Senat, könne als offene Frage behandelt werden, da das Steuergrundgesetz nicht von „Selbstverwaltungs-körperschaften“, sondern von Organen der Selbstverwaltung“ spricht.

Änderung des Erwerbslosenfürsorgegesetzes.

beantragte die kommunistische Volkstagsfraktion. Die Gemeinden sollen verpflichtet werden, eine Fürsorge für alle Erwerbslosen einzurichten, die sie nicht den Reichsarbeiter einer Armenpflege betrauen dürfen. Die Fürsorge soll allen arbeitsfähigen und arbeitswilligen Personen über 14 Jahre (bisher 18 Jahre) anzuwenden werden, die ihren Lebensunterhalt in der Hauptstadt durch Arbeit erworben haben und erwerben müssen. Als arbeitsfähig gelten diejenigen Personen, die arbeitsunfähig sind, ihren Unterhalt durch Arbeit zu decken. Sozialrentner sollen auf die Erwerbslosenunterstützung nicht angerechnet werden. Erntet wird auch die bereits schon einmal abgelehnte zweifelhafte Forderung erhoben, daß auch bei Streik und Aussperrungen die Unterstützung zu gewährt ist.

Die Unterstützung müsse vom 1. Tage der Erwerbslosigkeit für jeden Arbeitstag gezahlt werden, auch für gefestigte Feiertage, die auf einen Wochentag fallen. Die Unterstützungssätze sollen erhöht werden von 1,95 Gulden auf 4 Gulden, von 1,70 Gulden auf 3,40 Gulden, von 1,35 Gulden auf 2,50 Gulden. An Familienzuschläge werden 2 Gulden für den Ehegatten und 1 Gulden für jedes Kind vorgeschlagen.

Bestimmte Paragraphen des bisherigen Erwerbslosen-fürsorgegesetzes sollen gestrichen werden und an mehreren Stellen an Stelle des Wortes „kann“ das Wort „muss“ treten.

Aufwertung von Kautionsen. Vielfach haben vor der Inflationzeit Arbeitnehmer ihren Arbeitgebern Kautionsen stellen müssen, die sie jetzt wegen Beendigung des Dienstverhältnisses oder aus anderen rechtlichen Gründen herausverlangen. Wie zwei Urteile des Gewerbegerichts Dortmund vom 1. 7. und 28. 10. 24 ergeben lassen, neigt die Rechtsprechung dazu, diese Kautionsen von den Arbeitgebern, wenn sie damit arbeiten konnten, aufwerten zu lassen, falls sie durch die Inflation entwertet sind. Die Höchstgrenze der dritten Steuernotverordnung kommt dabei nicht in Betracht, da es sich nicht um Vermögensanlagen handelt; sie sind vielmehr grundsätzlich voll aufzuwerten auf der Basis einer stabilen Währung.

Ein Kind verkränkt. Ein einjähriger Junge, Leo Keller, wohnhaft Oberstraße 106, litt eine auf dem Tisch ruhende Kanne mit kochendem Kaffee an und wurde dabei im Gesicht und an beiden Armen verbrüht. Die Verletzungen sind erheblich.

Russischer und englischer Tee. Im Sinne der Erzeugung gibt es weder sogenannten „russischen“ noch „englischen“ Tee. Wenn im Handel Teepackungen aufstehen mit russischen Aufschriften unter Annaher Nachahmung russischer Zollbanderolen oder mit englischen Firmenbezeichnungen, so dürfte es sich hier um das Betreiben handeln, mit dem schwebenden Angebot von etwas Besonderem die Kaufkraft derer zu wecken, die leider niemals alle werden. Alle im Handel befindlichen Teepackungen russischer oder englischer Herkunft enthalten, sofern es sich um echten Tee handelt, nichts anderes, als die Produkte von China, Indien, Ceylon, Java usw., die allen Firmen auf den Teemärkten der betreffenden Länder zur Verfügung stehen.

Die Strafverfolgung der Senatoren.

Nachdem die sozialdemokratische Fraktion durch den Abg. Gen. Rahn einen Gesetzesentwurf über die Regelung der Anklage gegen ein Mitglied des Senats wegen schuldhafter Verletzung der Verfassung oder eines Gesetzes vorgelegt hatte, legt nunmehr der Senat dem Volkstag einen diesbezüglichen Gesetzesentwurf vor. Danach muß ein Antrag auf Erhebung der Anklage von mindestens einem Viertel der Volkstagsmitglieder unterzeichnet sein. Zur Entscheidung über die Anklage sind die vereinigten Senatoren des Obergerichts unter dem Vorsitz des Gerichtspräsidenten zuständig. Richter, die Mitglieder des Volkstages, der Stadtbürgerchaft oder des Senats sind, von der Ausübung ihres Amtes ausgeschlossen. Der Berichtete kann vom Senat nur nach Anhörung des Volkstages begnadigt werden.

Die Verhandlung ist öffentlich. Der Volkstag bestimmt, wer die Anklage zu vertreten hat. Das Verfahren ist einzustellen, wenn der Volkstag seinen Beschluß auf Erhebung der Anklage zurücknimmt. Legt der Angeklagte unter Verzicht auf ein etwaiges Ruhegehalt sein Amt nieder, so soll das Verfahren ebenfalls eingestellt werden. Der Senat hat das Urteil zu veröffentlichen. Gegen die Entscheidung des Gerichts ist Berufung nicht möglich.

Zeit zurückliegende Gesetzes- oder Verfassungsverletzungen sollen zwecks Vermeidung der Erregung der Parteileidenschaft nicht mehr verfolgt werden. Es ist eine Verjährung dadurch vorgesehen, daß nach Ablauf von fünf Jahren die Stellung des Antrages nicht mehr möglich ist.

Die Karikatur des 19. Jahrhunderts.

In der Aula des Städtischen Gymnasiums fand gestern ein Lichtbildervortrag des Gen. Redakteur Loops über „Die Karikatur des neunzehnten Jahrhunderts“ statt. Gen. Loops sprach einleitend über die Geschichte der Karikatur von dem Zeitalter der Reformen bis zur französischen Revolution von 1789. Die ersten vorgeführten Lichtbilder stammten aus dem Ende des achtzehnten Jahrhunderts. In wechselnder Folge verfolgte man die außenpolitische Geschichte und die sozialen Zustände und Kämpfe des neunzehnten Jahrhunderts auf der Leinwand. Unter den Lichtbildern waren einige ganz hervorragende Zeichnungen von Daumier, Doré und anderen, ferner aus den englischen und deutschen Witzblättern „Punch“, „Kladderadatsch“ und „Simplicissimus“. Der Vortrag war sehr gut besucht. Es wäre dem Bildungsausschuß zu danken, wenn er mit weiteren so erschlüssigen Serien von wahrhaft künstlerischer Hand dem arbeitenden Volke genügende Stunden verschaffe.

Ein Danziger Antrag auf Zollerhöhung! In einer kleinen Anfrage im Volkstag wird der Senat gefragt, ob ihm bekannt ist, daß gelegentlich einer Vollkommissionierung im Handelsministerium in Warschau ein Danziger Antrag eingebracht worden ist, die Zollerleichterung für den Bezug von fertigen Fischernetzen, die zurzeit etwa 1/2 Prozent ihres Wertes mit Zoll belastet sind, aufzuheben, um der Danziger Rebindindustrie ihre Leistungsfähigkeit zu erhalten. Weiter wird gefragt: Ist dem Senat bekannt, von welcher Seite die Anregung zu diesem Antrag gegeben wurde? Ist dem Senat bekannt, daß die Fischer hierüber nicht befragt worden sind und daß die Aufhebung der Zollerleichterung eine erhebliche Verteuerung der Netze nach sich ziehen und zu einer unnötigen schweren Belastung der um ihre Erträge schwer ringenden Fischer führen muß?

Renner Reford Arne Borg. Wie bei den Leichtathleten die beiden Finnen Kurmi und Niola, so scheint es jetzt bei den Schwimmern der Schwede Arne Borg darauf abgesehen zu haben, die Vereinigten Staaten mit Serien von Weltrekorden in Erlaunen zu setzen. Arne Borg, der erst kürzlich das amerikanische Schwimmwunder Johnny Weismüller schlagen konnte, verbesserte in Miami (Florida) seinen eigenen Weltrekord über eine halbe Meile von 10:38,6 auf 10:36,9.

Der Verkehr im Hafen.

Einganga. Am 21. Febr.: Deutscher D. „Hugo Ferdinand“ von Rostock, leer für Bergenske, Ruffenhof; am 22. Febr.: Deutscher D. „Claus“ von Stettin mit Zement für Prowe, Hafentanal; dänischer D. „S. S. Anien“ von Kopenhagen, leer für Bergenske, Kaiserhafen; Danziger D. „Dammoria“ von Hamburg mit Gütern für Behne & Sieg, Frei-bezirk; deutscher D. „Venus“ von Bremen mit Gütern für Wolff & Co., Hafentanal; deutscher D. „Bineta“ von Stettin, leer für Reinhold, Hafentanal.

Ausganga. Am 21. Febr.: Deutscher D. „Nimie B.“ nach Gredelin mit Holz für Behne & Sieg; englischer D. „Valtriger“ nach London mit Gütern und Passagieren für H.B.G.; Danziger D. „Weichsel“ nach Hamburg, leer für Behne & Sieg; norwegischer D. „Deneb“ nach London mit Gütern für Bergenske; Danziger D. „Marie Stedler“ nach Bristol mit Zucker für Reinhold; dänischer M.S. „Bolskjærner“ nach Kopenhagen mit Holz und Gütern für Harwig; dänischer D. „Niord“ nach Kopenhagen mit Gütern für Gauswindt; deutscher D. „Doris“ nach Leer mit Holz für Wolff & Co.; Danziger D. „Fregat“ nach Hamburg mit Gütern für Behne & Sieg.

Tägliche Börsen-Notierungen.

Danrig, 21. 2. 25

- 1 Reichsmark 1,26 Danziger Gulden
1 Loty 1,01 Danziger Gulden
1 Dollar 5,28 Danziger Gulden
Scheck London 25,22 Danziger Gulden
Berlin, 21. 2. 25

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 20,0 Billionen Mk.

Danziger Produktbörse vom 21. Februar. (Nichtamtlich.) Weizen 128-130 Pfd. 19,75-20,00 G., 118-123 Pfd. 18,20-18,90 G.; Roggen 116-118 Pfd. 17,40-17,60 G.; Gerste, feine 14,80-15,50 G., geringe 14,00-14,85 G.; Hafer 14,50 bis 15,20 G.; H. Erbsen 12,00-13,00 G., Viktoriacherbsen 15,00 bis 18,00 G. (Großhandelspreise per 50 Kilogramm woggenfrei Danzig.)

Wasserstands-nachrichten am 23. Februar 1925.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Locations include Jamischort, Danzig, Mosk, Thore, London, Eilm, Gredelin, Kurzebrack, Montanerhöhe, Dieckel, Dirckau, Einlage, Schleusenort, Rogat, Schwan D. P., Galsenberg D. P., Neuborstenhöhe, and Rumpke. Water levels are given in meters and centimeters.



Danziger Nachrichten

Der Poststreit vor dem Völkerbundsrat.

Polen hat gegen die Entscheidung des Oberkommissars, nach der es zur Einrichtung eines Postdienstes mit Briefträgern, Postkästen usw. in Danzig nicht berechtigt ist, bekanntlich Berufung bei dem Rat des Völkerbundes eingelegt.

Bemerkenswert ist, daß Polen erst jetzt gegen die vom 1. 2. datierte Entscheidung Berufung eingelegt hat. Das bekannte Verfahren Polens, die Erledigung schwebender Streitigkeiten durch Verzögerung zu unterbinden, scheint trotz der anderslautenden Reden des Ministers Straßburger auf der letzten Völkerbundtagung in Rom seinen Fortgang zu nehmen.

Die Tagesordnung der Sitzung des Völkerbundrates umfaßt folgende Danziger Fragen:

- a) Ernennung des Präsidenten für den Ausschuss für den Hafen und die Wasserwege Danzigs.
b) Politische Eisenbahndirektion in Danzig.
c) Uebertragung von Gütern der ehemaligen Preussischen Reichseisenbahnverwaltung.
d) Polizei des Hafenauslasses.
e) Grundfrage beim Abschluss Danzig-polnischer Abkommen.
f) Umwandlung öffentlicher-rechtlicher Körperschaften.
g) Anwendung des polnischen Zollgesetzes vom 31. Juli 1924 im Danziger Gebiet.
h) Erweiterung des polnischen Postdienstes im Danziger Gebiet.
i) Verfahren auf Grund von Art. 39 des Vertrags von Paris vom 9. November 1920.

Der Karneval.

Wie alljährlich hatte Prinz Karneval seine Getreuen am Sonnabend nach Roppot geladen, um die Eröffnung des Karnevals einzuleiten. Und so närrisch es ist - es fanden sich trotz der schlechten Zeit noch viele Freunde im Kurhause auf. Ein Festspiel leitete die Feier ein. Eine Ansprache des Prinzen Karneval leitete die Bemühungen, die man gemacht hat, um den rheinischen Karnevalsgedanken hier im Osten Fuß fassen zu lassen.

Am Sonntag bot Roppot wieder einen großen Tag. Die Idee von Danzig vermachte kaum die Tausende zu fassen, die an dem närrischen Treiben in der Seestraße teilnehmen wollten. Ein fürchterliches - betraute Lebensgefährliches - Gedränge herrschte vor dem Hotel Metropol, von dessen Veranda die Schupfkapelle konzentrierte. Tausende fanden und harrten der Dinge, die da kommen sollten - es kam aber wenig. Außer einigen Wagen mit humoristischen Musikavallen, dem Sozialwagen des Prinzen, einigen Reklamewagen, ob es wenig zu sehen. Der Verein der Pfingstländer, der wohl immer der Hauptträger des karnevalistischen Gedankens in Danzig ist, wird noch viel Arbeit haben, um die rheinische Gemütlichkeit und Stimmung in unermüdeten Reihen heimisch zu machen.

Bis spät in den Abend hinein herrschte in den Straßen und in den Parks Ropports so etwas wie Ausnahme-Schwärze. Man konnte aber bemerken, daß Roppot als Karnevalsküste doch immerhin schon einen gewissen Aufschwung erlebt. Eine große Menschenmenge füllte in Erwartung des frühlichen Treibens trotz der kühlen Kälte Kundentafel der Straßen. Es wird nun an der des Karnevals liegen, eine gewisse Ordnung in das Treiben zu bringen, damit Erntefestlichkeiten vermieden werden.

Den Abschluß des Tages brachte die Aufführung des "Wahren Jakob" im Ropporter Stadttheater.

An den Prinzen Karneval.

Prinz Karneval, Prinz Karneval, Du hehst auf schlechtem Posten. Sehr amüsiert bist du am Rhein, Schwerblütig hier im Osten.

So du ansonst dein Pester schwingst, Da wird die Welt verändert. Bei uns bleibt Zeit sie grau in grau, Dazu noch schwarz umändert.

Dein Treiben und dein Mummentanz, Und deine Wasserwagen, Die sind recht gut in Köln am Rhein, In Bayern und in Baden.

Doch hier bei uns? Mein lieber Prinz, Was nützt dir schließlich alles? Und noch dazu in diesem Jahr Bei unserm großen Dalles.

Rubi vom Rühm.

Jirka's Sünden kommt nach Danzig. Jirka's Sünden, der uns schon mehrere Jahre nicht mehr besucht hat, kommt wieder nach Danzig. Wie bekannt sein dürfte, zeichnet sich Jirka's Sünden durch seinen großen Tierbestand und seine vorzüglichen Tierdressuren ganz besonders aus. In das er als einer der besten Jirka's Sünden gelten kann. Sein Besuch dürfte vom Danziger Publikum freudig begrüßt werden.

Anmeldung Kinder und Lehrlinge zum Schulunterricht. Die Schulabteilung des Senats veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Anmeldung Kinder und Lehrlinge zum Schulunterricht, die bis zum 1. April d. J. das vierte Lebensjahr vollenden, zum Schulunterricht. Wir verweisen auf den Infanterieteil unserer Sonnabendausgabe.

Ueberseer Geburtenrückgang in Deutschland. Die Zahl der Geburten beträgt in Deutschland nur noch 77 Prozent der vor dem Kriege. Alljährlich bringt das erste Viertel des Jahres die höchste Geburtenziffer, die dann von Vierteljahr zu Vierteljahr fällt. So betrug das Jahr 1921 noch mit 99 Prozent der Friedenszahl und fiel dann mit einer kleinen Schwankung auf 93 Prozent im 4. Vierteljahr. 1922 fiel das Verhältnis von 91 auf 79 Prozent, 1923 von 84 auf 72 Prozent. 1924 hat die Verhältniszahl gleich mit 79 Prozent einsteigt, um im 2. Viertel auf 77 Prozent zurückzugehen. Gegen 21 Geburten auf 1000 Einwohner

und auf Jahr sind dies nur noch 21,3. Am geringsten ist die Ziffer in Berlin mit 11,3. Die Verminderung ist hier 21 Prozent stärker als im Durchschnitt des Reichs. Es folgen Hamburg mit 15,4, Schaumburg-Lippe 16,9, Bremen 18,1, Sachsen und Pommern 18,2, Braunschweig und Schleswig 18,3, Württemberg 19,2, Brandenburg und Westfalen 19,3. Die höchsten Geburtenziffern haben Ober-Sachsen mit 29,4, Ostpreußen 25,5, Oldenburg 24,5, Bayern links des Rheins 23,8, rechts des Rheins 23,5, Nieder-Sachsen 23,2.

Danzig und die Alkoholschmuggelkonferenz.

Polen wünscht die Teilnahme Danzigs nicht.

Auf eine kleine Anfrage des Abg. Gen. Veu wegen der Teilnahme Danzigs an der Konferenz zur Bekämpfung des Alkoholschmuggels in Belgien antwortete der Senat, daß er sich seiner Zeit sofort, nachdem ihm durch Zeitungs-nachrichten das Stattfinden der Konferenz bekanntgeworden sei, an die Regierung der Republik Polen wandte mit dem Ersuchen, der Freien Stadt eine Einladung zu verschaffen.

Die Regierung der Republik Polen hat dem Senat mitgeteilt, daß die Konferenz nur informativem Charakter haben werde, und daß Polen daher weder seinerseits einen besonderen Delegierten noch Sachverständigen entsenden werde.

Die polnische Regierung vertritt die Ansicht, daß die Anwesenheit der Konferenz ausschließlich zur Kompetenz der polnischen Regierung aus dem Grunde der Souveränität gehöre. Der Senat hat dieser Ansicht widersprochen und erklart, ihm eine Abschrift der Einladung zu übersenden, um sich über den Zweck und den Umfang der Konferenz selbst ein Urteil bilden zu können.

Polen hat demgegenüber die Ansicht vertreten, daß es seine Sache sei, zu entscheiden, ob die Entsendung einer Delegation stattdessen solle, weil zwischenstaatliche Kongresse Anwesenheiten auswärtiger Art seien.

Die Freie Stadt wird sich mit dieser Antwort nicht beängigen und wird die Angelegenheit generell weiter verfolgen.

Der Sonderfall wird nach Eingangs der dem Senat in Aussicht gestellten Materials betr. die Konferenz weiter verfolgt werden. Die gefassten Beschlüsse liegen beim Senat bisher nicht vor.

Ein Konflikt zwischen Volkstag und Senat.

Die Zusammenfassung der Steueransprüche war im Volkstag Gegenstand einer Kritik, da nach einer Verordnung des Senats nicht die Kreisräte, sondern die Kreis-ausschüsse als Wahlkörper gelten. Auf sozialdemokratischen Antrag stellte der Volkstag fest, daß diese Verordnung im Widerspruch mit dem Steuergrundgesetz steht. Der Senat teilt nun dem Volkstag mit, daß er keine Veranlassung habe, seine Verordnung zu revidieren.

Der § 13 des Steuergrundgesetzes lautet im ersten Satz des Abs. 3 wie folgt: "Die Ausschussmitglieder werden zum Teil von den Organen der Selbstverwaltung gewählt, zum Teil von dem Landesminister ernannt." Die Ausführungsverordnung des Senats bestimmt im § 4, daß als wahlberechtigte Organe die Stadtbürgerchaft in Danzig, die Stadtverordnetenversammlung in Roppot, die Kreis-ausschüsse der Kreise Danziger Höhe, Danziger Niederung und Großes Werder sowie die Gemeindevorstellung in Dliwa zu gelten haben.

Von der Mehrheit des Volkstages werden nur Stadtverordnetenversammlungen und Kreisräte als "Selbstverwaltungs-körperschaften" anerkannt. Ob diese Auffassung rechtlich zutrifft, erklärte der Senat, könne als offene Frage behandelt werden, da das Steuergrundgesetz nicht von "Selbstverwaltungs-körperschaften", sondern von "Organen der Selbstverwaltung" spricht.

Änderung des Erwerbslosenfürsorgegesetzes

beantragte die kommunistische Volkstagsfraktion. Die Gemeinden sollen verpflichtet werden, eine Fürsorge für alle Erwerbslosen einzurichten, die sie nicht den Reichscharakter einer Armenpflege beizubehalten dürfen. Die Fürsorge soll allen arbeitsfähigen und arbeitswilligen Personen über 14 Jahre (bisher 16 Jahre) zuerkannt werden, die ihren Lebensunterhalt in der Hauptache durch Arbeit erworben haben und erwerben müssen. Als arbeitsfähig gelten diejenigen Personen, die arbeitsunfähig sind, ihren Unterhalt durch Arbeit zu verdienen. Sozialrentner sollen auf die Erwerbslosenunterstützung nicht angerechnet werden. Erweitert wird auch die bereits schon einmal abgelehnte zweifelhafte Forderung erhoben, daß auch bei Streiks und Aussperrungen die Unterstützung zu gewährt ist.

Die Unterstützung müsse vom 1. Tage der Erwerbslosigkeit für jeden Arbeitstag gezahlt werden, auch für arbeitsfreie Feiertage, die auf einen Wochentag fallen. Die Unterstützungssätze sollen erhöht werden von 1,95 Gulden auf 4 Gulden, von 1,70 Gulden auf 3,40 Gulden, von 1,25 Gulden auf 2,50 Gulden. An Familienzuschläge werden 2 Gulden für den Eheatten und 1 Gulden für jedes Kind vorgeschlagen.

Bestimmte Paragraphen des bisherigen Erwerbslosen-fürsorgegesetzes sollen gestrichen werden und an mehreren Stellen an Stelle des Wortes "kann" das Wort "muss" treten.

Aufwertung von Rantionen. Vielfach haben vor der Inflationzeit Arbeitnehmer ihren Arbeitgebern Rantionen stellen müssen, die sie jetzt wegen Beendigung des Dienstverhältnisses oder aus anderen rechtlichen Gründen herausverlangen. Die zwei Urteile des Gewerbegerichts vom 1. 7. und 20. 10. 24 ergeben lassen, neigt die Rechtsprechung dazu, diese Rantionen von den Arbeitgebern, wenn sie damit arbeiten konnten, aufwerten zu lassen, falls sie durch die Inflation entwertet sind. Die Höchstgrenze der dritten Stufenverordnung kommt dabei nicht in Betracht, da es sich nicht um Vermögensanlagen handelt; sie sind vielmehr grundsätzlich voll aufzuwerten auf der Basis einer stabilen Währung.

Ein Kind verbrüht. Ein einjähriger Junge, Leo Keller, wohnhaft Oberstraße 108, fiel eine auf dem Tisch stehende Ranne mit kochendem Kaffee an und wurde dabei im Gesicht und an beiden Armen verbrüht. Die Verletzungen sind erheblich.

Russischer und englischer Tee. Im Sinne der Erzeugung gibt es weder sogenannten "russischen" noch "englischen" Tee. Wenn im Handel Teepackungen antreffen mit russischen Aufschriften unter falscher Angabe russischer Zollhandrolen oder mit englischen Firmenbezeichnungen, so dürfte es sich hier um das Betreiben handeln, mit dem überhohen Angebot von etwas Besonderem die Kaufkraft derer zu wecken, die leider niemals alle werden. Alle im Handel befindlichen Teepackungen russischer oder englischer Herkunft enthalten, sofern es sich um echten Tee handelt, nichts anderes, als die Produkte von China, Indien, Ceylon, Java usw. Die alten Firmen auf den Teemärkten der betreffenden Länder zur Verfügung stehen.

Die Strafverfolgung der Senatoren.

Nachdem die sozialdemokratische Fraktion durch den Abg. Gen. Rahn einen Gesetzentwurf über die Regelung der Anklage gegen ein Mitglied des Senats wegen schuldhafter Verletzung der Verfassung oder eines Gesetzes vorgelegt hatte, legt nunmehr der Senat dem Volkstag einen diesbezüglichen Gesetzentwurf vor. Danach muß ein Antrag auf Erhebung der Anklage von mindestens einem Viertel der Volkstagsmitglieder unterzeichnet sein. Zur Entscheidung über die Anklage sind die vereinigten Senatoren des Obergerichts unter dem Vorsitz des Gerichtspräsidenten zuständig. Richter, die Mitglieder des Volkstages, der Stadtbürgerchaft oder des Senats sind, von der Ausübung ihres Amtes ausgeschlossen. Der Bericht kann vom Senat nur nach Anhörung des Volkstages begnadigt werden.

Die Verhandlung ist öffentlich, Der Volkstag bestimmt, wer die Anklage zu vertreten hat. Das Verfahren ist einzustellen, wenn der Volkstag seinen Beschluß auf Erhebung der Anklage zurücknimmt. Legt der Angeklagte unter Verzicht auf ein etwaiges Ruhegehalt sein Amt nieder, so soll das Verfahren ebenfalls eingestellt werden. Der Senat hat das Urteil zu veröffentlichen. Gegen die Entscheidung des Gerichts ist Berufung nicht möglich.

Zeit zurückliegende Gesetzes- oder Verfassungsverletzungen sollen zwecks Vermeidung der Erregung der Parteileidenschaft nicht mehr verfolgt werden. Es ist eine Verjährung dadurch vorgesehen, daß nach Ablauf von fünf Jahren die Stellung des Antrages nicht mehr möglich ist.

Die Karikatur des 19. Jahrhunderts.

In der Aula des Städtischen Gymnasiums fand gestern ein Lichtbildervortrag des Gen. Redakteur Loops über "Die Karikatur des neunzehnten Jahrhunderts" statt. Gen. Loops sprach einleitend über die Geschichte der Karikatur von dem Zeitalter der Reformen bis zur französischen Revolution von 1789. Die ersten vorgeführten Lichtbilder stammten aus dem Ende des achtzehnten Jahrhunderts. In wechselnder Folge verfolgte man die aufpolitische Geschichte und die sozialen Zustände und Kämpfe des neunzehnten Jahrhunderts auf der Feinwand. Unter den Lichtbildern waren einige ganz hervorragende Zeichnungen von Daumier, Doré und anderen, ferner aus den englischen und deutschen Witzblättern "Punch", "Kladderadatsch" und "Simplicissimus". Der Vortrag war sehr gut besucht. Es wäre dem Bildungsausschuss zu danken, wenn er mit weiteren so erstklassigen Serien von wahrhaft künstlerischer Hand dem arbeitenden Volke genuehrliche Stunden verschaffe.

Ein Danziger Antrag auf Zollerrhöhung! In einer kleinen Anfrage im Volkstag wird der Senat gefragt, ob ihm bekannt ist, daß gelegentlich einer Zollkommissionierung im Handelsministerium in Warschau ein Danziger Antrag eingebracht worden ist, die Zollerrhöhung für den Bezug von fertigen Fischereierzeugnissen, die zurzeit etwa 1/2 Prozent ihres Wertes mit Zoll belastet sind, aufzuheben, um der Danziger Reindurie ihre Leistungsfähigkeit zu erhalten. Weiter wird gefragt: Ist dem Senat bekannt, von welcher Seite die Anregung zu diesem Antrag gegeben wurde? Ist dem Senat bekannt, daß die früher hierüber nicht befragt worden sind und daß die Aufhebung der Zollerrhöhung eine erhebliche Verteuerung der Netze nach sich ziehen und zu einer unnötigen schweren Belastung der um ihre Erträge immer ringenden Fischer führen muß?

Renner Rekord Arne Borg. Die bei den Leichtathleten die beiden Finnen Kurmi und Ritola, so scheint es jetzt bei den Schwimmern der Schwede Arne Borg darauf abgesehen zu haben, die Vereinigten Staaten mit Serien von Weltrekorden in Erkennen zu setzen. Arne Borg, der erst kürzlich das amerikanische Schwimmwunder Johnny Weismüller schlagen konnte, verbesserte in Miami (Florida) seinen eigenen Weltrekord über eine halbe Meile von 10 : 38,6 auf 10 : 36,9.

Der Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 21. Febr.: Deutscher D. "Hugo Ferdinand" von Rostock, leer für Bergenske, Rutenhof; am 22. Febr.: Deutscher D. "Glaus" von Stettin mit Zement für Promex, Hafenkanal; dänischer D. "S. K. Hansen" von Kopenhagen, leer für Bergenske, Kaiserhafen; Danziger D. "Gammontia" von Hamburg mit Gütern für Behne & Sieg, Freibeitz; deutscher D. "Venus" von Bremen mit Gütern für Wolff & Co., Hafenkanal; deutscher D. "Bineta" von Stettin, leer für Reinhold, Hafenkanal.

Ausgang. Am 21. Febr.: Deutscher D. "Nimue B." nach Grevelin mit Holz für Behne & Sieg; englischer D. "Baltriger" nach London mit Gütern und Passagieren für U.S.C.; Danziger D. "Beißel" nach Hamburg, leer für Behne & Sieg; norwegischer D. "Deneb" nach London mit Gütern für Bergenske; Danziger D. "Marie Siedler" nach Priiskol mit Zuder für Reinhold; dänischer M.-S. "Polarbjørnen" nach Kopenhagen mit Holz und Gütern für Hanswindt; deutscher D. "Doris" nach Leer mit Holz für Wolff & Co.; Danziger D. "Fregel" nach Hamburg mit Gütern für Behne & Sieg.

Ämtliche Börse-Notierungen.

Danzig, 21. 2. 25

- 1 Reichsmark 1,26 Danziger Gulden
1 Ploty 1,01 Danziger Gulden
1 Dollar 5,28 Danziger Gulden
Scheck London 25,22 Danziger Gulden
Berlin, 21. 2. 25

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 20,0 Billionen Mk.

Danziger Produktionsbörsen vom 21. Februar. (Richtamtlich.) Weizen 128-130 Pfd. 19,75-20,00 G., 118-123 Pfd. 18,20-18,90 G.; Roggen 116-118 Pfd. 17,40-17,60 G.; Gerste, feine 14,80-15,50 G., geringe 14,00-14,65 G.; Hafer 14,50 bis 15,20 G.; El. Erbsen 12,00-13,00 G.; Viktoriaterbsen 15,00 bis 16,00 G. (Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggontfrei Danzig.)

Wasserstands-nachrichten am 23. Februar 1925.

Table with 2 columns: Station name and water level change. Includes stations like Jansdorf, Weichsel, Plock, Thurn, Vordun, Ealm, Gumburg, Karobronk, Montanerspitze, Dieckel, Dirschau, Einlage, Schwanenbeck, Rogau, Schwan O. P., Galsenberg O. P., Reuborferbach, and Kowatz.



Welthandelsflotte und Weltschiffbau.

Am 1. Juli 1914 hatte die gesamte Welthandelsflotte ein Kapazitätsvermögen von etwas über 49 Millionen Brutto-Registertonnen...

Der Unterschied zwischen der Gesamttonnage vor dem Kriege und in der Gegenwart ist recht erheblich (zuletzt ein Mehr von 15 Millionen BRT. gleich 31 Prozent).

Nach schwerer wiegt die Auswirkung der unaußerordentlichen technischen Revolution (Steigerung der Schiffsbaukapazität, Verdrängung der Segelschiffe, Vermehrung der Motor- und Dieselschiffe...

Von der Gesamttonnage entfielen Prozent

Table with 2 columns: Type of ship and Percentage. Rows include steamships with coal/bunker, steamships with diesel, sailing ships, and motorships.

Erhebliche Veränderungen sind im Bestand der einzelnen Länder eingetreten.

Die größte Veränderung hat der Bestand der Vereinigten Staaten erfahren; er betrug 1914 erst 1,8 Millionen BRT. an qualifizierten Schiffen...

Deutschland fand 1914 an zweiter Stelle (wenn auch in weitem Abstand hinter England) mit einem Besitz an qualifizierten und eisernen legetenden Dampfern und Motor- und Dieselschiffen...

Modernisierung des Schiffbestandes

Der Schiffbau befindet sich zweifellos in einer schweren Krise. Die Produktionsanlagen sind vor und gleich nach Kriegsende außerordentlich ausgedehnt worden...

Der Weltschiffbau brachte im Jahre 1913 ein Ergebnis von 3,3 Millionen BRT. Im Kriege sanken seine Ergebnisse infolge der Inanspruchnahme der Werften für Kriegszwecke vorübergehend (1915) auf 1,2 Millionen BRT...

Der deutsche Schiffbau lieferte 1923 465.000 BRT.; das waren 14 Prozent der gesamten Neubautenmenge aller Werften der Erde.

Die Krise im Schiffbau

Der Schiffbau befindet sich zweifellos in einer schweren Krise. Die Produktionsanlagen sind vor und gleich nach Kriegsende außerordentlich ausgedehnt worden...

Der Schiffbau ist mit der Aufgabe, diese Verluste zu erlangen, sehr schnell fertig geworden. In wenigen Jahren ist die Welttonnage nicht nur wieder auf den 1913er Stand gebracht...

Man scheitern. Denn auch die Verhältnisse in den einzelnen Ländern sind verschieden...

Die jetzt der deutschen Schifffahrt gewährte Beihilfe des Staates kann nur soweit gerechtfertigt werden, wie ihr Zweck ein rein sozialpolitischer ist.

Aus der Wirtschaft der Oststaaten.

Der Abschluß des polnisch-österreichischen Handelsvertrages soll Ende Februar erfolgen.

Veränderungen im österreichisch-polnischen Handelsvertrag sollen in einigen Punkten demnächst vorgenommen werden.

Ueber das „tenre Warschau“ flagt der „Kurier Polski“. Warschau, das vor dem Kriege durch die Verbindung mit Rußland billiger war als Polen...

Die Liquidation der verlassenen Tabakfabriken, die sich in Polen noch in Privatbesitz befinden, soll nach einer Bestimmung der Monopolverwaltung bis zum 28. Februar erfolgen.

Eine wirtschaftliche Belebung in Polnisch-Obergalizien erlaubt die „Kecapopolita“ feststellen zu können. Wie das Blatt schreibt, hat die dortige Textilindustrie die schwere Krise überstanden.

In der polnischen Holzindustrie machte sich in den letzten Tagen eine größere Bewegung bemerkbar. Die Eisenbahntransporte haben zugenommen...

In den polnisch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen ist man betreffs des Eisenbahnverkehrs zu einer Einigung gelangt.

Die Zahl der Erwerbslosen in Krakau betrug im Januar 2165.

Der Abschluß eines amerikanisch-schwedischen Handelsvertrages hat die Regierung der Vereinigten Staaten der schwedischen Regierung die Einleitung von Verhandlungen auf der Grundlage der Weitzbegünstigung vorgeschlagen.

Die 2. Allskandinavische Messe in Charlottown hat nur Umsätze von 18 Millionen Goldrubel erbracht, das sind nur 45 v. H. des von dem Ausstellungsamt erwarteten Umsatzes...

Polens Geldumlauf. Der Geldumlauf in Polen hat sich nach dem „Kurier Poranny“ ständig vermehrt. Es waren an jedem Monatsende folgende Summen im Umlauf...

Erfolge deutscher Kaufleute in Ostafrika. In der Londoner Zeitung „East Africa“ wird darauf hingewiesen, daß deutsche Kaufleute sehr erhebliche Erfolge im ehemaligen Deutsch-Ostafrika und der angrenzenden englischen Kolonie Uganda aufzuweisen haben.

Die Delegationen in Mesopotamien. Mesopotamien ist ein englisches Mandatsgebiet, wo England den „unabhängigen“ Staat Irak errichtet hat.

Die Delegationen in Mesopotamien. Mesopotamien ist ein englisches Mandatsgebiet, wo England den „unabhängigen“ Staat Irak errichtet hat.

Einwärtiger Auftrag für die russische Metallindustrie. Die Ostbahnverwaltung vergab einen großen Auftrag zur Lieferung von Eisenbahnmaterialien an die Petrowitzer Metallurgischen Werke.

Die Auswanderung über Bremen. Im Dezember 1924 sind 225 Auswanderer befristet gegen 8810 im Monate des Vorjahres, davon nach den Vereinigten Staaten 267, den Südamerikanischen Staaten 100, Kuban 8.

Neuland Metallindustrie. Nach ihrer in den letzten Jahren erzielten Produktionsleistung haben die Unternehmungen des Bergwerkskonzerns „Krupp“ in der Provinz Westfalen...

Die Internationale der Unternehmer.

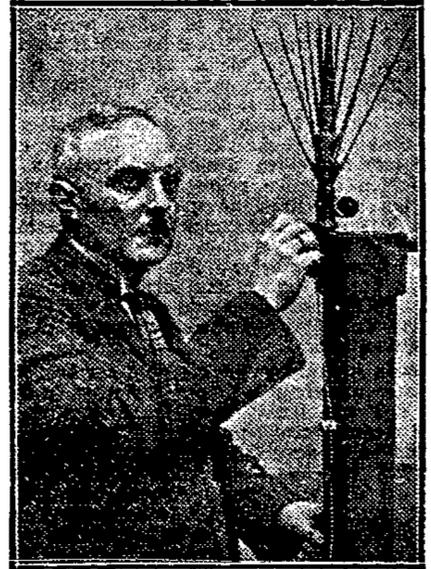
Als die Revolutionswellen von Mitteleuropa bis an die Grenze Dänemarks wogten, als man in Deutschland unter sozialistischen Volksbeauftragten und später unter einer Weimarer Koalition Sozialisierung, Betriebsräte, Arbeiter-

Von den 16 Washingtoner Konventionen hatte die liberale dänische Regierung die meisten sanktioniert herausgefunden, und als die sozialistische Regierung die Sanzioni-

Die Hoffnung auf die Unternehmerreaktion in Deutschland, England und Frankreich ist es, die den Unternehmern in den kleinen Staaten den Rücken heilt.

Eine Umwälzung der gesamten Bodenkultur.

Herr Kurt von Kritzke in einem von ihm erfundenen Verfahren. Es soll durch elektrische Beeinflussung des Pflanzenwachstums, die gleichzeitig alle Schädlinge völlig vernichtet, die Ernten aller Art vervielfachen.



Das Bild zeigt Herrn v. Kritzke mit seinem „Elektrikultivator“.

Wachsende Arbeiternot in Polen. Wie das Zentralorgan der polnischen Sozialdemokratie, der „Kobornik“, berichtet, nimmt der Hunger und die Not unter den polnischen Arbeitern riesige Dimensionen an.

Vor einem Streik der Barmer Straßenbahner. Das Personal der Barmer Berg- und Straßenbahnen beschloß in den Ausnahmestunden, falls der Arbeitgeberverband einen Schiedsspruch...

Metallarbeiter-Wahl in Rostock. Bei der Wahl der Ortsverwaltung des Metallarbeiterverbandes in Rostock erhielt die Liste der SPD (Martin-Müller) 367 Stimmen.

Schiedsspruch für die deutsche Metallindustrie. In der Lohn-, Arbeitszeit- und Mantelarbeitertarif in der deutschen Metallindustrie wurde im Reichsarbeitsministerium ein Schiedsspruch gefällt.

Arbeiterentlassungen in den polnischen Kohlenbergwerken. Wegen von den Industriellen angefordigter. Die große Grube „Renard“ bei Sosnowice hat den Arbeiterentlassungen mitgeteilt, daß der größte Teil der Belegschaft entlassen werden muß...



# Danziger Nachrichten

## Die Haushaltungen im Freistaat Danzig.

Eine sehr interessante Statistik veröffentlicht das Statistische Amt der Freien Stadt Danzig über die Haushaltungen in der Freien Stadt Danzig nach der Volkszählung. Nach derselben befinden sich im Gebiete der Freien Stadt Danzig 85 790 Haushaltungen. Davon entfallen auf den Stadtkreis Danzig 50 188 Haushaltungen, auf den Stadtkreis Jopopot 5478, auf die Gemeinde Oliva 3085, auf Ddra 2805, auf den Kreis Danziger Höhe (ohne Oliva und Ddra) 7572, auf den Kreis Danziger Niederung 6816, und auf den Kreis Großes Werder 8820 Haushaltungen. Von der Gesamtzahl der Haushaltungen waren 79 904 Familienhaushaltungen, während 5667 Haushaltungen von Einzelstehenden und 189 Anstalts Haushaltungen waren.

Von den Einzelhaushaltungen überwiegt die Zahl der Frauen-Haushaltungen die der Männer-Haushaltungen bedeutend, den 1595 Einzelhaushaltungen wurden von Männern, dagegen 4002 von Frauen geführt. Diese Ueberschneigung der Fraueneinzelhaushaltungen ist aus dem verschiedenen Grade der hauswirtschaftlichen Kenntnisse und Fähigkeiten leicht erklärlich.

Die Durchschnittsgröße aller Haushaltungen betrug im ganzen Freistaatsgebiete 4,28 Köpfe, in der Stadt Danzig insbesondere 4,06. Betrachtet man die Familienhaushaltungen für sich allein, so ergibt sich für das gesamte Freistaatsgebiet eine Durchschnittsgröße von 4,12 Köpfen. Hier macht sich ein bedeutender Unterschied zwischen Stadt und Land bemerkbar. Die durchschnittliche Größe der Familienhaushaltungen betrug in der Stadt Danzig 4,17 Köpfe, in der Stadt Jopopot 4,44 Köpfe, in der Gemeinde Oliva 4,30 Köpfe, in der Gemeinde Ddra 4,46 Köpfe, also im Durchschnitt der städtischen oder stadtnahen Gebiete 4,22 Köpfe. Dagegen betrug der Durchschnitt im Landkreise Danziger Höhe 5,13 Köpfe, im Landkreise Danziger Niederung 4,88 Köpfe und im Landkreise Großes Werder 5,00 Köpfe. Im ländlichen Gebiete haben also die Familienhaushaltungen eine Durchschnittsgröße von 4,91 Köpfen. Die Durchschnittsgröße der Haushaltungen auf dem Lande ist also wesentlich höher als wie in der Stadt.

Aus dieser Statistik ist aber ersichtlich, wieviel andere Personen neben den eigentlichen Familienmitgliedern in Familienhaushaltungen wohnen. Die Zahl der direkten Familienangehörigen (Ehegatten, Kinder, Eltern und Geschwister der Eheleute) ist im Durchschnitt bedeutend niedriger. Für das ganze Freistaatsgebiet beträgt die Durchschnittszahl der zu einem Haushalt vereinigten Familienmitglieder, die in einem Haushalt vereinigt sind, beträgt in der Stadt Danzig 3,71 Köpfe, in der Stadt Jopopot 3,51 Köpfe, im Landkreise Danziger Niederung 4,20 Köpfe, im Landkreise Danziger Höhe 4,73 Köpfe und im Landkreise Großes Werder 4,24 Köpfe. Die Ziffer in der „Wittensortskart“ Danzigs steht auf 3,83 Köpfe die des Arbeitervororts Schidlitz dagegen auf 4,19 Köpfe, in der Gemeinde Oliva 3,73, in der Gemeinde Ddra 4,28 Köpfe. Die Ziffer der Gemeinde Ddra wird also nur noch vom Kreise Danziger Höhe übertroffen. Aus diesen Zahlen ist bereits ersichtlich, daß die Arbeiterfamilien ärmer sind als wie die der bessergestellten Kreise.

Die Zahl der im Haushalt des Arbeitgebers lebenden Gewerbegehilfen ist naturgemäß auf dem Lande, wo auch das verheiratete landwirtschaftliche Personal in der Regel mit zum Haushalt des Landwirts gehört, viel höher als in der Stadt. An Gewerbegehilfen entfallen auf einen Haushalt in der Stadt Danzig nur 0,03 Köpfe, in der Stadt Jopopot 0,04 Köpfe, in der Gemeinde Oliva 0,04, in der Gemeinde Ddra 0,02, im Kreise Danziger Höhe (außer Oliva und Ddra) 0,15, im Kreise Danziger Niederung 0,22 und im Kreise Großes Werder 0,29 Köpfe; der Durchschnitt im ganzen Freistaatsgebiet beträgt 0,085 Köpfe pro Haushaltung.

Hinsichtlich der Hausangehörigen herrschen zwischen Stadt und Land nicht so bedeutende Unterschiede, dafür sind sie um so erheblicher in den einzelnen Stadtteilen der Stadtgemeinde Danzig. Es entfallen auf je einen Haushalt in der Stadt Danzig 0,09, in der Stadt Jopopot 0,21, in der Gemeinde Oliva 0,12, in der Gemeinde Ddra 0,02, im Landkreise Danziger Höhe (mit Ausnahme von Oliva und Ddra) 0,12, im Landkreise Danziger Niederung 0,18 und im Landkreise Großes Werder 0,27 Köpfe. Der Unterschied in den einzelnen Stadtteilen in der Stadt Danzig zeigt sich insoweit, als im Stadtteil Danzfuhr auf einen Haushalt 0,14 Diensthofen, und im Stadtteil Schidlitz 0,15 Diensthofen entfallen. Es zeigt sich also hier der Unterschied zwischen Arbeiterviertel und Villenviertel.

Im Freistaatsgebiet waren vorhanden Familienhaushaltungen mit 2 Personen 14 218, von 3 Personen 17 336, von 4 Personen 16 233, von 5 Personen 11 868, von 6 Personen 8 203, von 7 Personen 5 173, von 8 Personen 3 117, von 9 Personen 1 706, und von 10 Personen 2030. Ganz besonders fällt in der Statistik auf, daß in den Landkreisen die Zahl der Familienhaushaltungen mit mehr als 7 Personen bedeutend größer ist, als wie in den Stadtkreisen. Die Haushaltungen von 8 und mehr Personen bilden in der Stadt nur noch 6,1 Prozent des Gesamtbestandes, auf dem Lande dagegen immer noch 14,4 Prozent. Haushaltungen von 10 und mehr Personen wurden in der Stadt 880, auf dem Lande dagegen 1105 gezählt, obgleich die Einwohnerzahl der ländlichen Bezirke doppelt so groß ist als wie die der städtischen.

Die herrschende Wohnungsnot wird am besten durch folgende Zahlen illustriert: Insgesamt werden 523 Familien im Freistaatsgebiet gezählt, welche in einem andern Haushalt leben und zwar 242 bei Verwandten und 281 bei Fremden. In 4801 Familienhaushaltungen wohnte nur eine solche fremde Familie, 186 Fälle wurden gezählt, wo zwei fremde Familien in einem Haushalt wohnten und 21 Familien, in denen sogar drei Familien in einem andern Haushalt lebten. Ganz richtige Angaben können diese Ziffern nicht darstellen, da vielfach bei der Zählung diese fremden Familien eigene Sitze ausgekleidet haben und nicht ersichtlich war, ob dieselben eine eigene Wohnung hatten oder nicht. Im Stadtkreis Danzig lebten 3028 Familien in einem andern Haushalt und zwar 1296 bei Angehörigen und 1732 bei Fremden, in der Gemeinde Jopopot wohnten 194 Familien bei Angehörigen und 540 bei Fremden, in Oliva 50 bei Angehörigen und 121 bei Fremden und in Ddra 69 bei Angehörigen und 34 bei Fremden, im Landkreise Danziger Höhe (ohne Oliva und Ddra) 413 bei Angehörigen und 111 bei Fremden, im Landkreise Danziger Niederung 183 bei Angehörigen und 31 bei Fremden und im Landkreise Großes Werder 273 bei Angehörigen und 153 bei Fremden.

Das Wassergehalt der Butter. Butter darf nach einer Verordnung nur einen Wassergehalt bis zu 16 Prozent und muß einen Fettgehalt von mindestens 80 Prozent haben. Die Volkseigenverwaltung entnimmt aus den Jagungsmitteleinrichtungen Stichproben und läßt sie durch das Referatsmittelamt untersuchen. So wurden auch bei dem Butterhändler Robert H. in Danzig vier Butterproben entnommen. Drei Proben waren gut, die vierte zeigte einen Wassergehalt von 21,8 Prozent. H. erhielt einen Strafbefehl

über 800 Gulden wegen Butterverfälschung, gegen den er Einspruch erhob. Der Angeklagte bestritt, die Butter selber verfälcht zu haben. Er habe sie nur ordnungsmäßig gemischt. Der Sachverständige gab an, daß es nur mit besonderen Apparaten möglich sei, größere Mengen Wasser in die Butter hineinzuarbeiten, und das mag hier nicht geschehen sein. Das in der Butter ursprünglich vorhandene Wasser sei aber nicht genügend herausgearbeitet worden. Das Gericht erkannte denn auch dahin, daß von dem Angeklagten eine Verfälchung der Butter nicht vorgenommen worden ist. Er habe aber verfälchte Butter verkauft und sich dadurch strafbar gemacht. Das Urteil lautete auf 20 Gulden Geldstrafe.

## Zusammentritt des Volkstages.

Mittwoch, nachmittags 14 Uhr, tritt der Volkstag zur Erledigung nachstehender Tagesordnung zusammen: Dritte Beratung eines Gesetzesentwurfs betr. Vornahme regelmäßiger Erhebungen im Bereiche der Landwirtschaft. Dritte Beratung eines Gesetzesentwurfs betr. Abänderung des Staatsangehörigkeitsgesetzes. Erste Beratung eines Gesetzesentwurfs über die endgültige Veranlagung der Körperschaftsteuer. Erste Beratung eines Gesetzesentwurfs über die endgültige Veranlagung der Einkommensteuer. Erste Beratung eines vom Senat vorgelegten Gesetzesentwurfs zur Ausführung des Artikels 92 der Verfassung. (Erhebung der Auflage gegen Senatsmitglieder.) Zweite Beratung eines Vermögenssteuergesetzes. Zweite Beratung eines Gesetzesentwurfs betr. Aufhebung des preussischen Gesetzes über die landwirtschaftliche Unfallversicherung. Zweite Beratung eines sozialdemokratischen Gesetzesentwurfs betr. Abänderung der Verfassung.

## Die Wechsel- und Scheckkassen.

Der gegenwärtige amtliche Zinssatz im Wechsel- und Scheckverkehr beträgt 6 v. H. jährlich. Dieser Zinssatz steht mit den tatsächlichen Zinsverhältnissen, insbesondere mit dem Diskontsatz der Bank von Danzig, der zurzeit 10 v. H. jährlich beträgt, nicht im Einklang. Das hat zur Folge, daß zahlreich Wechselschuldner angezogen werden, die im Falle des Verzuges drohenden geringen Nachteile es vorziehen, sich zwecks Zeitgewinnung lieber verfallen zu lassen, als durch Aufnahme von Krediten oder in sonstiger Weise sich die Mittel zur Befriedigung des Gläubigers zu verschaffen. Der Senat hält es deshalb für geboten, den gegenwärtigen amtlichen Zinssatz zu erhöhen.

Bei dem engen Zusammenhang zwischen dem Satz der Wechsel- und Scheckzinsen mit dem Bankdiskontsatz ist im Ausblick genommen, in der Regel von diesem auszugehen. Zurzeit erscheint eine Festsetzung des Zinssatzes in Höhe von 9 v. H. über Bankdiskont angemessen. Eine selbsttätige Angleichung hält der Senat jedoch nicht für richtig. Es sei am zweckmäßigsten, dem Senat die Befugnis zu erteilen, den jeweiligen Zinssatz festzusetzen. Die Festsetzung würde auch für die Anträge gegen den Akzentanten eines gezogenen und den Aussteller eines eigenen Wechsels zu gelten haben, soweit für sie der gegenwärtige gesetzliche Zinssatz der Wechselordnung als maßgebend anzusehen ist.

## Die Wechselkempelgebühren.

betreffen zwei im Volkstag eingebrachte Anträge. In dem ersten wird gefordert: Der Volkstag wolle beschließen, den Senat zu ersuchen, mit der polnischen Regierung sofort in Verhandlungen zu treten, um die Erhebung der Wechselkempelgebühren derart zu regeln, daß an Stelle der bisherigen doppelten Erhebung eine einmalige tritt. Der zweite Antrag hat folgenden Wortlaut: Der Volkstag wolle beschließen, den Senat zu ersuchen, dem Polstaats eine Gesetzesvorlage dahingehend zu machen, daß die Wechselkempelgebühren auch bei einer Wechselsumme über 1000 Gulden für jede angefangenen 100 Gulden mit 20 Pfennig festgesetzt werden.

## Um die Staatsangehörigkeit.

Volkstagsabgeordneter Langowski (Pole) hat im Volkstag wegen Staatsangehörigkeitsfragen eine kleine Anfrage an den Senat gerichtet.

Der Kaufmann Johann Pluzkiewicz ist seit dem 26. September 1912 für Oliva, Ddrastraße 15, bei seinen Eltern polnisch gemeldet. Diese sowie zwei Geschwister wohnen ständig in Danzig und sind im Besitze von Danziger Pässen. Johann Pluzkiewicz selbst trat 1919 in die polnische Armee als Kriegsfreiwilliger ein. Am 10. Januar 1920 war er minderjährig und befand sich an diesem Tage außerhalb des Gebietes der Freien Stadt Danzig. Am 15. Januar 1924 kehrte er aus Ddra vom Militär zurück. Sein Besuch um „Verleihung“ der Danziger Staatsangehörigkeit ist durch Vertagung des Polizeivorstandes mit der Begründung abgelehnt worden, daß der Einbürgerung die „Zugehörigkeit des Geschwisters zum Verlobtenstande der polnischen Heeresmacht“ entgegenstehe.

Pluzkiewicz hat sich im Dezember v. J. mit zwei Gesuchen an das Polizeivorstandes gewandt, mit der Bitte, ihm einen Danziger Paß auszustellen. Die Schreiben blieben unbeantwortet. Ende Januar d. J. wandte er sich beschwerdeführend an den Senat, gleichfalls ohne einen Bescheid zu erhalten.

Abg. Langowski fragt nun an, wie es der Senat recht fertige, daß ein Danziger Staatsangehöriger auf sein Recht um Anerkennung seiner Danziger Staatsangehörigkeit innerhalb Monate ohne materiellen Beweis gelassen wird und ob der Senat bereit ist, Staatsangehörigkeitsfragen überhaupt, entgegen der bisherigen Praxis, in Zukunft mit ordnungsgemäßer Beweismittelung zu behandeln. Er verlangt ferner darüber Auskunft, ob der Senat arundistische Bedenken hat, Pluzkiewicz als Danziger Staatsangehörigen anzuerkennen, weil dieser in den Übergangszeiten in polnische Heeresdienste eingetreten ist.

Selbstmord in einem Kaffeehaus. Am Freitag brachte sich in einem Kaffeehaus am Holmarkt ein junger Mann einen Kopfschuss bei. Er wurde in Krankenhaus eingeliefert, wo er noch in der gleichen Nacht verstarb. Nach der Leichenschau urteilte das Gericht, daß es sich um einen Mord handelte. Er heißt wahrscheinlich Jan Wraszel und soll in dem Lokal noch eine Karte geschrieben haben.

Unkonventionelle Kammer an den Kraftfahrzeugen. Ein Kaufmann und Autofahrer hatte sich vor dem Schöffengericht zu verantworten, weil er mit einem schwer lesbaren Nummernschild vorne und hinten am Auto gefahren war. Einem Schöffenkollegen war es wiederholt nicht gelungen, die Nummer dieses Autos festzustellen. Der Kaufmann gab an, daß das Schild schwer lesbar sei, weil es rote Schrift auf weißem Grunde trug und es durch Schnee noch bedeckt war. Er hat jedoch nur Fahrweise, mit denen Probefahrten unternommen werden. Schilder mit roter Schrift. Das Gericht konnte sich nicht zur Befragung entschließen. Das Bild hatte die vorerwähnte rote Farbe und das Schild war nicht lesbar. Es wurde auf Freisprechung erkannt.

## Fahrplan der Vorortzüge.

<b>Danzig—Jopopot</b>	Ab Danzig: 1240, 129, 423 W, 519, 528 W, 545, 608, 630, 650 W, 700 W, 730 W, 745, 810 W, 830, 900 W, 930, 1000, 1040, 1110, 1150, 1215, 100, 110, 120, 210, 240, 310, 335, 350, 410, 440, 510, 530, 620, 640, 745, 780, 840, 840, 940, 1010, 1040, 1110 S, 1140
Ab Jopopot: 1219, 229, 440, 505 W, 555, 613 W, 630, 650, 715, 735 W, 750 W, 760 W, 820, 840 W, 910, 935 W, 1010, 1040, 1110, 1140, 1230, 100, 135, 200, 215, 255, 315, 340, 410, 430, 450, 520, 550, 610, 640, 705, 720, 745, 820, 840, 940, 940, 1010, 1020, 1110 S, 1140	
<b>Danzig—Langfuhr</b>	Ab Danzig: 1240 W, 120 W, 205 W, 305 W Ab Langfuhr: 105 W, 145 W, 245 W, 345 W
<b>Danzig—Neufahrwasser</b>	Ab Danzig: 120 T, 523 W, 545, 625 W, 655, 735 W, 835, 935, 1150, 1210, 115, 210, 240, 315, 345, 445, 545, 645, 745, 845, 945, 1045, 1160 Ab Neufahrwasser: 220 T, 450, 523 W, 615, 655 W, 735, 805 W, 905, 1005, 1204, 1245, 145, 240, 310, 345, 415, 515, 615, 715, 815, 915, 1045, 1180
<b>Danzig—Praufl</b>	Ab Danzig: 411, 446 W, 516, 545 W, 608, 655 W, 835, 920, 1000, 1215, 105, 145, 205, 307, 410, 520, 620, 822 T, 940, 1020 T Ab Praufl: 425, 513 W, 612 W, 718, 758 W, 812, 910, 1025, 1107, 1245, 220, 327, 429, 447, 525, 620, 720, 815, 925 T, 1120 T

## Einmalige Wirtschaftsbeihilfen für Erwerbslose

fordert ein im Volkstag eingebrachter kommunistischer Antrag. Er fordert: Alle Erwerbslosen erhalten eine außerordentliche Wirtschaftsbeihilfe nach folgenden Grundsätzen: 1. für Verheiratete 80 Gulden, hierzu tritt ein Zuschlag für jedes einzelne Kind von 10 Gulden; 2. für Unverheiratete über 21 Jahre 50 Gulden, für Unverheiratete unter 21 Jahren 40 Gulden. Die hierzu erforderlichen Geldmittel werden durch eine besondere einmalige Umlage aller Vermögenssteuerausgeber des Freistaates, welche als Unternehmer einen Gewerbebetrieb in Handel, Industrie oder sonstiger Wirtschaft betreiben, aufgebracht, sofern das Gesamtvermögen der Verpflichteten die Summe von 90 000 Gulden übersteigt. Besondere Ausführungsbestimmungen ergeben durch den Senat. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Die U.S.-Stillschilde bringen in dieser Woche wieder einen deutlichen Abenteuerfilm. Man sieht diese Filme recht gern, weil sie neben einer spannenden, häufig mit Humor gewürzten Handlung auch Aufnahmen aus aller Herren Länder bringen. Dabei halten sich diese Abenteuerfilme von den bisshinigen Sensationen ihrer amerikanischen Geschwister erfreulicherweise frei. In dem Film „Das schöne Abenteuer“ wird die Geschichte einer reichen Amerikanerin erzählt, die, auf der Suche nach Abenteuern, schließlich einen leidenschaftlichen Künzler als Gatten erwählt. — Sehr hübsche Aufnahmen von der Riviera geben der Handlung einen wirkungsvollen Rahmen. Das Programm bringt ferner eine der beliebtesten Fix-und-Fax-Grotesken, die sich diesmal als Stadtreisende produzieren. Mit großem Vergnügen sieht man die neueste Groteske von „Kellner, dem Kaiser“, der diesmal seinem eigenartigen Beruf nachgeht und sich mit Wäulen und Paltan herumblät.

Urus-Palast. Ein gutes Programm, das sich mit den paar Worten zusammenfassen läßt: Ein amerikanischer Film mit deutsch amnestischer Regie und ein deutscher Film mit amerikanisch ermuteten Unwahrscheinlichkeiten. „Die strahlenden Lichter des Broadway“ verlocken ein himmelhohes Mädchen aus fernem stillen Glück in die rauschende Oberflächlichkeit der Stadt New York. Sie steht bald im Brennpunkt der Bewunderung und des Hahnes, bis sie nach schwersten Dramatischen zu dem Verlobten ihrer früheren ruhigen Zeit zurückkehrt. — In dem angedichteten Revolutionsdrama „Im Sturm der Welt“ stellt sich die große französische Revolution nur im Hintergrund ab. Nach unglücklichen Zufällen widert sich alles nach Wunsch ab: auf allen Seiten steigt die wahre Liebe. — „Bobby Peagan als Schavlin“ ist ein reizendes Stück voll sonntagen Humors. Immer wieder verflücht dieses winzige Kind durch seine mimische Ausdrucksfähigkeit.

Ddra. Wegen Freistreibererei bestraft. Der Radwirt Hermann Bursch aus Ddra, Kadaweststraße 1, hat am 13. Dezember 1924 für 1 Rentner Heu 9 Gulden verlangt, während der angemessene Preis 5—6 Gulden betrug. Gegen ihn ist wegen Freistreibererei eine Geldstrafe von 70 Gulden festgesetzt.

Tiegenhof. Am Dienstag, den 24. Februar, nachm. 5 Uhr, findet eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung mit folgender Tagesordnung statt: Kenntnisnahme von der ordentlichen Revision der Kammereinfasse für Januar d. J., Beschlußfassung über Erhebung eines Zuschlages zur Grundsteuer im Rechnungsjahre 1925.

## Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, im Spandhaus 4, gegen Vergütung entgegen genommen. Seltenerpreis 15 Gulden monatlich.

Stadtbürgerschaftsfraktion der SPD. Montag abend 6 Uhr: Sitzung im Volkstag.

Maemeiner Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig. Am Montag, den 23. Februar, abends 6 1/2 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Karpfensteigen 26, eine Delegiertenversammlung gemeinsam mit den Delegierten des Abends des Rat. Pünktl. Erscheinen notwendig. Der Bundesvorstand.

SPD. Volkstagsfraktion. Dienstag, den 24. Februar, abends 7 Uhr: Sitzung im Volkstagsgebäude.

D.R.B. Heilungsmonteur u. Selter. Dienstag, den 24. Februar, abends 6 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Karpfensteigen 26: Jahresversammlung. Tagesordnung ist sehr wichtig. Erscheinen aller Branchenkollegen mit Büchern ist notwendig. (553)

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Ortsgr. Danzig. Mittwoch, den 25. Februar, abends 7 Uhr, im Lokale Steppuhn, Schidlitz: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht über den bisherigen Verlauf unserer Bewegung. Stellungnahme hierzu. 2. Der am 21. Juni d. J. in Stuttgart stattfindende 14. ordentl. Verbandstag; Sitzungsprotokolle hierzu bzw. Stellung von Anträgen. 3. Aufstellung der Kandidaten zum Verbandstag und Gewerkschaftskongress. 4. Wahl der Delegierten zu dem am 18. April stattfindenden Gau-tag. 5. Gewerkschaftliches. (554)

D.R.B. Klempner, Justizkassier und Selter. Mittwoch, den 24. Februar, abends 6 Uhr: Jahresversammlung. Tagesordnung ist sehr wichtig. Erscheinen aller Kollegen dringend nötig. Bücher mitbringen. (554)

Wettkamp Arbeiter-Sportbewegung Danzig. Mittwoch, den 25. Februar, in der Sporthalle Ddra, Ddrastraße 1: Tagung der Fußballkomitee und Spielführer. Mitbringen der Mitgliedsbücher und Pässe ist Pflicht. (554)

**Kleine Nachrichten**

**Schwere Minderexplosion bei der Reichswehr.** Das Wehrkreis-Kommando Dresden teilt mit, daß bei einem Transport von Mörsern am Freitag aus noch ungeklärter Ursache bei Großhain eine Anzahl Mörser explodierten. Zwei Mann des Artillerieregiments 4 wurden schwer verletzt. Auch zwei Pferde erlitten schwere Verletzungen. Die Untersuchung ist im Gange.

**Drei Touristen von einer Lawine verschüttet.** Ein großes Lawinengebiet ereignete sich bei Landeck in Tirol. Die Eheleute Mangold, die Inspektorstochter Maria Wüchtersriedler und der Kaufmann Jordan unternahmen eine auf acht Tage berechnete Skitour. In hoher Gebirgslage wurden sie von einer gewaltigen Lawine verschüttet, wobei sich nur der Kaufmann Jordan retten konnte. Die übrigen drei erstickten. Die beiden weiblichen Leichen wurden bereits geborgen.

**Großer Brand in Messina.** In Messina ist in der Nähe des Gerichtsaebundes ein Brand ausgebrochen, der die Räume der Staatsanwaltschaft völlig zerstörte. Es wurden sämtliche Dokumente und Akten über die laufenden Untersuchungen vernichtet. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen.

**Radium für Minderbemittelte in England.** Das Londoner Radiuminstitut ist dazu übergegangen, minderbemittelte Patienten kostenlos aufzunehmen und zu behandeln. Es hat für diesen Zweck vier Krankenzimmer für Frauen und drei für Männer eingerichtet, die insgesamt circa 30 Personen fassen. Es werden allerdings nur Patienten aufgenommen, die einen ärztlichen Bescheinigungsschein vorweisen können. Das Londoner Radiuminstitut wird als das am besten ausgestattete der Welt bezeichnet. Es besteht seit 1911. Das Institut besitzt die verhältnismäßig große Menge von sechs Gramm Radium, wahrscheinlich mehr, als der eng-

lische Staat zu seiner Verfügung hat. In dem Institut wird auch Radiumgas präpariert und in winzigen Röhren für medizinische Zwecke vergeben.

**Die Fahrt des 3. R. III nach Bermuda.** Das Luftschiff Los Angeles (3. R. III) hat Bermuda, wo es am 21. Februar morgens 4 Uhr 45 Min. ankam, um 10 Uhr 10 Min. zur Rückfahrt nach Lakehurst verlassen. Hier ist es um Mitternacht eingetroffen.

**Eisenbahners Tod.** Vier Kottenarbeiter wurden zwischen Verdohl und Altena (Westfalen) von einem Eisenbahnzuge erfasst und getötet. Vermutlich sind die Arbeiter zu früh aus ihren Rutschen herabgestiegen, in die sie sich vor einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zug begeben hatten.

**Ein Nebenwater.** In Seidenbachheim bei St. Ingbert hat ein Vater seine jugendliche Tochter, die zu Hause einen kleinen Gelbbetrag entwendet hatte, an einer Leiter im Schweinehalm aufgehängt und das Mädchen acht Tage und Nächte lang liegen lassen. Das Mädchen war bei seiner Befreiung aus seiner Lage, die zufällig entdeckt wurde, völlig erschöpft.

**Prag will keine Fremden.** Prag, die Hauptstadt der tschechoslowakischen Republik, scheint auch in die Reihe derjenigen europäischen Großstädte getreten zu sein, die mit „lästigen Ausländern“ ihre Freizeitspaßen gemacht haben und sich gegen ihren Zutritt wehren. Wenigstens geht das aus einer Bekanntmachung der Prager Polizeidirektion hervor, die darauf hinweist, den Zutritt der Fremden, die sich in Prag dauernd niederlassen wollen, ohne daß die Stadt sich besondere Vorteile von ihnen verspricht, zu beschränken.

**Von der Hochspannung getötet.** In der Knochenmühle in Braunshweig wurde der Schlosser August Granz an der Hochspannung tot aufgefunden. Er hatte dort Arbeiten an verrichten und ist jedenfalls von einem elektrischen Schlag getroffen worden. An der Leiche fanden sich aber merkwürdigerweise keine Brandwunden, die Todesursache muß darum erst noch bei der Leichenschau festgestellt werden.

**Erneute Silberausprägungen in Deutschland.**

Nach dem neuen deutschen Münzgesetz vom 30. August 1924 darf der Gesamtbetrag der Münzen zu 5 Reichsmark und darunter, d. h. der Silber- und Pfennigmünzen, 20 Reichsmark für den Kopf der Bevölkerung nicht übersteigen. Zunächst war eine Kopfstärke von 5 Mark = 300 Millionen Mark als Umlauf an Silbermünzen in Umlauf gebracht worden, und es dürften in diesem Ausmaß Silbermünzen nunmehr voll zur Ausprägung gelangt sein. Da sich ein weiterer starker Bedarf nach Silbergeld im Verkehr geltend machte und die Reichsbank über genügenderes Prägematerial durch größere Silberkäufe verfügt, so wird, wie wir hören, beabsichtigt, den Satz von 5 Mark pro Kopf der Bevölkerung auf 10 Mark zu erhöhen. Als Silbermünzen können Stücke zu 1, 2, 3 und 5 Reichsmark ausgearbeitet werden. Zunächst sollen nur 1- und 2-Mark-Stücke zur Ausprägung gelangen und diese werden, wie der Vorschlag lautet, den Reichsbank auf der einen Seite und auf der anderen Seite die Reichsbank tragen. Eine Ausprägung von Goldmünzen ist, wie bei dieser Gelegenheit bemerkt sein mag, vorerst nicht beabsichtigt.

**Die Kollage der Unterweserbähen.** Alle Häfen an der Weser kämpfen einen schweren Kampf. Früher war die Weser (bis 1870) nach Bremen 1 Meter tief, jetzt ist sie bis auf 8 Meter vertieft. Alle großen Schiffe — ausgenommen vielleicht der „Columbus“ — können jetzt bis Bremen fahren. Die Unterweserbähen liegen verödet. In Brake haben die Arbeiter teils seit einem Jahre keine Arbeit mehr. Alle Verhandlungen sind bisher ergebnislos verlaufen. Als Hilfe wird gefordert, daß Bremen, Brake, Wesermünde und Nordenham völlig gleiche Frachttarife erhalten.

Verantwortlich: für Politik Ernst Voors für Danlaet Nachrichten und den Abigen Teil Fritz Weber, für Untererte Anton Kroonen sämtlich in Danlaet. Druck und Verlag von F. Webl & Co. Danlaet.

**Ähnliche Bekanntmachungen.**

**Ermäßigung der Einkommen- und Körperschaftsteuer-Vorauszahlungen der Handel- und Gewerbetreibenden und Landwirte ab 1. Januar 1925.**

Durch Senatsbeschluss vom 29. Februar 1925 sind die Einkommen- und Körperschaftsteuer-Vorauszahlungen von Handel-, Gewerbetreibenden und Landwirten für das erste Vierteljahr 1925 und die folgende Zeit bis zur Zustellung des endgültigen Bescheides ab dem 1. April 1925 auf 2/3 der in der Bekanntmachung des Landesfinanzamtes vom 30. Januar 1925 angegebene Höhe ermäßigt, soweit nicht den Steuerpflichtigen auf Einzelanträge bereits vom zuständigen Steueramt eine weitergehende Ermäßigung vom 1. Januar 1925 ab bewilligt ist.

Die Auswirkung dieses Beschlusses sei an folgendem Beispiel erläutert:

Für Dezember 1924 waren zu zahlen	1. I. Viertel 1925 waren bisher zu zahlen	1. I. Viertel 1925 sind jetzt zu zahlen
30 G	150 G	100 G
200 G	600 G	400 G
100 G	300 G	200 G
	300 G der Betrag ist durch besonderen Bescheid d. Steueramtes ermäßigt auf 200 G	200 G
100 G	300 G	150 G
	300 G der Betrag ist durch besonderen Bescheid d. Steueramtes auf 150 G ermäßigt	

Die Vorauszahlungen für das 1. Vierteljahr 1925 sind bereits am 15. Februar 1925 fällig geworden; sie sind in der ermäßigten Höhe angesetzt ohne etwaige Aufzinsung an die Steuerkasse abzuführen.

Steuerpflichtigen, die für das 1. Vierteljahr 1925 bereits Zahlungen in ursprünglicher Höhe geleistet haben, werden die noch bestehenden zuviel gezahlten Beträge für das 2. Vierteljahr 1925 gutgeschrieben. Barzahlungen sind nicht zulässig.

Sämtliche bis 28. Febr. eingegangene Eingaben von Handel- und Gewerbetreibenden und Landwirten auf Ermäßigung der Einkommen- und Körperschaftsteuer-Vorauszahlungen gelten, soweit die Ermäßigung nicht bereits den Steuerpflichtigen mitgeteilt ist, durch diese Bekanntmachung als erledigt.

Bei künftigen Personen, die zu Einkommen- und Körperschaftsteuerpflichtigen sind (Körp. Steuerpflichtige, große Einzel- und Geschäftsbetriebe), findet eine Ermäßigung der künftigen Vorauszahlungen nur auf ihr weiteres Verlangen statt.

Danzig, den 28. Februar 1925. (16710)  
Der Leiter des Landesfinanzamtes.

**Bedingung.**

Die Stellensuchenden für die Stelle...  
Termin: 2. März 1925. (16723)  
S.M. Schulz.

**Unikette?**  
Zimmer

**Stadttheater Danzig.**

Intendant: Rudolf Schaper.  
Heute, Montag, den 23. Februar, abds. 7 Uhr  
Damenkarten Serie I

**Cavalleria rusticana**  
(Stilianiße: Bonerwehre) Oper in einem Aufzuge  
Musik von Pietro Mascagni.  
In Szene gesetzt von Oberregisseur Hans Spivak.  
Musikalische Leitung: Rupert Koller.  
Inspektion: Otto Friedrich.

**Der Bajazzo**  
Drama in 2 Akten von einem Prager.  
Musik von R. Zey.  
In Szene gesetzt von Oberregisseur Hans Spivak.  
Musikalische Leitung: Rupert Koller.  
Inspektion: Otto Friedrich.

Personen wie bekannt. Ende 94. Uhr.  
Dienstag, 24. Februar, abends 7 Uhr. Damen-  
karten haben keine Gültigkeit. „Die geschiedene  
Frau“. Operette in 3 Akten.  
Mittwoch, den 25. Februar, abends 7 Uhr: Damen-  
karten Serie II. „Stell-nd“. Musikdrama.

**An polnische Behörden**  
jüngere Befestigung nach cand. Ing.  
aus Klingen, Kärnten und Obersteiermark  
ins Polnische. Auskunft in polnischen  
Sachen. Anfragen: Alfred Graben 6.  
Kochhof.

**Neueröffnung!**

Hierdurch mache ich dem geehrten Publikum die ergebene  
Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause

**Vorstädtischer Graben Nr. 34**  
eine  
**Werkstatt für Polstermöbel und Dekorations-Arbeiten**  
eröffnet habe.

Ich empfehle mich zur  
**Anfertigung von Klammern in Leder,  
Gobelin usw., Chaiselongues, Sofas u. Anliegematratzen,  
sowie Neuanfertigung und Anbringen von Gardinen**  
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt

Ich bitte, mein neues Unternehmen  
gütig zu unterstützen, und zeichne  
hochachtungsvoll  
**S. Katz, Tapezierer und Dekorateur**  
Besichtigung ohne Kaufzwang  
Telephon Nr. 2462

Am 1. April 1925 sind in den Wohnhäusern  
an der...  
**Läden**  
2- oder 3-Zimmer-Wohnung  
Zwangswirtschaftsfreie  
möblierte oder unmöblierte

**Frauen**  
die den Film  
**„Ritt ums Leben“**  
im Passage-Theater  
sehen werden, werden die **Schön-  
heiter Kostümbewundern**,  
die **Mary Pickford** und die an-  
deren weiblichen Stars tragen. Sie  
werden **lachen und weinen**,  
werden **in Entzücken aus-  
brechen** über die **Natürlich-  
keit der Liebesgeschichte**,  
die sich durch diesen Film zieht.

**Männer**  
werden finden, daß dieser Film viele  
Eigenschaften besitzt, die sie **ter-  
essieren**, so die **Sensation-  
svollkühner Reitkunst** und  
**Jockeykämpfe**. — Die **Ver-  
kettung der Handlung**, das reizvolle  
Komödienspiel und die menschliche  
Gestaltung der Handlung werden  
allen **männlichen Zuschauern**  
besonders gefallen.

**Zigarren**

100 Stück in Kisten von 7 G an  
Auf Verlangen 100 Zigaretten gratis  
**Walter Belau, Fleischergasse 92**

**Rahmen- und  
Gabelreparaturen**  
sowie sämtliche  
**Reparaturen an Fahr- u. Motorrädern**  
aller Systeme  
**Emallierung**  
in Schwarz u. farbiger Ausführung  
liefern sachgemäß und billigst  
**Krüger & Klass**  
Fahrradbau- u. Reparatur-Werkstatt :: Radspanner  
Stadtgebiet Nr. 27, Ecke Wurstmadergasse

**Lagerplatz Schillinggasse Nr. 11**  
früherer Kohlenplatz Montania) 2300 qm groß, per  
sofort zur Errichtung von Autogaragen  
**auf circa 6 Jahre zu vermieten.**  
Schnellste Angebote sind bis 28. ds. Mts an die  
Stadt-Grundbesitzverwaltung, Elisabeth-Kirch-  
Gasse 3 (Zimmer 17), zu richten. (16722)

Langhe meine  
**3-Zimmer-Wohnung**  
in Danzig gegen eine 5-Zimmer-Wohnung in  
Langfuhr. Angebote unter E 3 an die Expe-  
dition der Volksstimme, Spandauer 6. (589)

**Wohnungstausch.**  
Suche eine klein- 1- bis 2-Zimmer-Wohnung  
a. d. Straße in Neuhofland od. Nähe. Gebe dafür  
große 3-Zimmer-Wohnung mit Küche, alles hell,  
u. Emaus. Ang. unt. 1603 a. d. Exp. d. Volksst.

**Kleine Anzeigen**

Wieder frisch eingetroffen  
sind die guten, billigen  
**Apfel-  
sitten**  
10 Stück 1 Gulden  
7 Stück 1 Gulden  
6 Stück 1 Gulden.  
**Obst- und Erdfrucht-  
handlung**  
Jensen Nr. 58,  
Eingang Zwerggasse.

**Berkhase**  
**Alte Geige**  
**Werkzeuge**  
**Werkzeuge**  
**Werkzeuge**